# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 37 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 13. September 1929. 10. Jahrgang





## Ackerbau.

### Betrachtungen zur Zeit.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Auch bei der Herbstbestellung muß der Landwirt darauf achten, daß er den verschiedenen Ansprüchen der anzubauenden Kulturpflanzen weitgehendst gerecht wird, wenn er den Pflanzen eine möglichst ungestörte Entwicklung sichern will. Wir wollen nur die zwei wichtigsten Wintergetreidearten, Roggen und Weizen, herausgreifen, bei denen sich sehr wesentliche Unterschiede in ihren Ansprüchen schon bei der Herbstbestellung ergeben.

So stellt der Weizen hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit viel größere Ansprüche als der Roggen und gedeiht nur auf besseren Lehm- und Tonböden, während der Roggen auch auf leichteren Böden mit Erfolg angebaut werden kann. Allerdings hört man hier in Polen auch schon Stimmen, die für den Anbau des Weizens auch auf leichtem Boden eintreten. Man bedient sich zu diesem Zweck des sogenannten Gilsogranum, eines gefäßartigen Gebildes von etwa 6 Zentimeter Höhe und 5 Zentimeter Breite und Tiefe, das aus Rinderkot, Torf und Erde hergestellt, mit humusreicher Erde ausgefüllt und mit einem Samenkorn versehen, ausgepflanzt wird. Das Korn kann auf die Weise aus dieser Nährstoffhülse, in der es steckt, reichliche Nährstoffmengen aufnehmen und soll auch auf leichten Böden sehr beachtenswerte Erträge von 22 bis 30 Ztr. je Morgen liefern können. Die hierzu erforderlichen Nährstoffhülsen werden maschinell hergestellt. Dieses neue Verfahren, das wir hier nur interessehalber anführen, kommt natürlich für die große Praxis gegenwärtig noch nicht in Frage, und wir müssen noch weiter den Weizen nur auf weizenfähigen Böden, also auf lehmigen oder humusreichen, stark gedüngten, sandigen Lehm anbauen, wenn wir die Ernte nicht in Frage stellen wollen.

Während weiter der Roggen viel Luft zum Keimen und zur Wurzelentwicklung benötigt und daher, trotz des Anbaues auf leichten Böden, nur flach gesät wird, braucht der Weizen vor allem feuchten Boden zum Keimen und muß deshalb mit einer stärkeren Bodenschicht bedeckt werden, damit er die Bodenfeuchtigkeit besser aufnehmen kann. Aus seinem Verlangen nach mehr Feuchtigkeit, sowie wegen seiner schwächeren Blattentwicklung und Bestockung im Herbst entwickelt er ein stärkeres Wurzelwerk und kann daher auch später als der Roggen gesät werden, während der Roggen sich größtenteils schon im Herbst bestockt, daher ein schwächeres Wurzelwerk entwickeln kann und deshalb zeitiger gesät werden muß. Wegen der stärkeren Bestockung und der auf die Weise entstehenden schützenden Blatthülle besteht der Roggen auch viel besser Kahlfröste als der Weizen, hingegen ist der Roggen gegen überstehendes Wasser oder gegen eine abschließende Schneedecke viel empfindlicher als der Weizen und wintert auch leichter aus, weil die Atmung wegen der stärkeren Blattentwicklung beim Roggen viel intensiver ist als beim Weizen und die Erstickungsgefahr beim Roggen daher viel früher eintritt. Da der Roggen weiter mit einer geringeren Wachstumstemperatur auskommt als der Weizen, entwickelt er sich zeitiger im Frühjahr und nutzt auf die Weise trotz des schlechten Bodens, auf dem er steht, die Winterfeuchtigkeit besser aus als der Weizen. Ein schwach bestandener Weizenschlag im Frühjahr erweckt deshalb beim Landwirt viel mehr Hoffnung, daß er noch eine normale Ernte liefern wird als ein dünn stehender Roggen, da der letztere im Frühjahr nur noch in die Höhe treibt. Wegen seiner raschen Frühjahrsentwicklung und frühen Verhärtung seiner Organe wird der Roggen weniger von den Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen befallen. Typische Roggenkrankheiten sind Mutterkorn und Roggenstengelbrand, während der Weizen leicht ein Opfer von Rost und Aehrenbrand wird. Von den tierischen Schädlingen bevorzugt die Fritfliege wegen der zeitigen Entwicklung mehr den Roggen, während der Weizen wieder im Frühjahr viel stärker unter Fliegen und Aelchen leidet. Nachteilig können sich hingegen die Spätfröste auf den Roggen auswirken, die sehr oft mit der Roggenblüte zusammenfallen.

Beide Pflanzen verlangen einen gut gepflügten und abgelagerten Boden, weil sonst die Pflanzenwurzeln nicht tief genug in den Boden eindringen können und daher leicht austrocknen, wenn sie auf größere Hohlräume im Boden stoßen. Deshalb ist auch zeitiges Pflügen der Saatfurche für die Winterung oder, falls man nicht zeitig genug pflügen konnte, die Schaffung eines Bodenschlusses auf künstliche Weise mit dem Untergrundpacker so wichtig. Aus demselben Grunde empfiehlt sich auch der Stallmist und Gründüngung weniger für die Winterung, weil wir Gefahr laufen, daß der Boden zu locker wird, abgesehen davon, daß der Stallmist wegen der kurzen Vegetationszeit der Winterung im

Erntejahr nicht genügend ausgenutzt wird. Wenn wir daher Stallmist geben wollen, so muß er möglichst gut verrottet sein und sehr gleichmäßig verteilt werden. Auch wird sich bei der Anwendung dieser Düngemittel die Heranziehung der schweren Walze zur Herstellung des Bodenschlusses sehr empfehlen. Einseitige Düngung ist in beiden Fällen zu vermeiden.

Eine sehr wichtige Frage für den Landwirt ist auch die Ueberwinterung seines lebenden Inventars. Der überaus trockene Sommer in diesem Jahr hat nicht nur die Getreideernte geschmälert, indem er vielfach Notreife veranlaßte, sondern wirkte sich noch viel ungünstiger auf die Hackfrüchte und Futterschläge aus. Denn während das Getreide schon bedeutend weiter in der Entwicklung fortgeschritten war, fiel die Hauptentwicklungszeit der Hackfrüchte, der Stoppelfutterschläge und der zweite Schnitt der Futterschläge in eine mehrere Wochen andauernde Dürreperiode, welche die Entwicklung dieser Pflanzen völlig in Frage stellte. So wird der Futtermangel im nächsten Winter sich noch bedeutend stärker geltend machen als im vergangenen, da auch die anderen Kulturpflanzen, die in futterarmen Jahren ausgleichend auf den Futtermangel wirken konnten, ebenfalls keine befriedigende Ernte liefern werden. Wir werden daher schon jetzt im Herbst Vorsorge treffen müssen, um diesem empfindlichen Futtermangel im Winter und nächsten Frühjahr vorzubeugen. Wir werden uns zunächst den bereits vorhandenen Futterschlägen und zwar den Luzernefeldern und Kleeschlägen zuwenden, die einen recht lückigen und dürftigen Bestand aufweisen. Dr. Dickhaut*) empfiehlt, die lückige Luzerne mit einem geeigneten Gerät aufzurauhen und eine Nachsaat von 4 Pfd. Wiesenlieschgras und 4 Pfd. Knaulgras je Morgen breitwürfig vorzunehmen. Dann muß die Glattwalze für ein gutes Eindrücken sorgen, der dann die Cambridgewalze folgt. Verkehrt ist es jedoch, das Saatgut einzueggen. Auch auf Rotkleeschlägen empfiehlt es sich, dieselbe Nachsaat vorzunehmen, die bei sehr lückenhaftem Bestand bis zur Verdoppelung verstärkt werden muß. Die Nachsaat soll möglichst vor dem 15. September noch erfolgen. Wollen wir jedoch frühzeitig Grünfuttergemenge erzielen, dann empfiehlt derselbe Autor folgende Mischungen zu nehmen:

1. auf ganz leichten Böden:
   70 Pfd. Zottelwicke,
   15 Pfd. welsches oder westerwoldisches Weidelgras,
   15 Pfd. Roggen;
2. auf leichteren bis mittleren Böden:
   20—30 Pfd. Zottelwicke,
   7—10 Pfd. Inkarnatklee,
   10 Pfd. welsches oder westerwoldisches Weidelgras;
3. auf schweren Böden, sofern sie in guter Kultur sind, das Gemenge unter 2, sonst: 10 Pfd. welsches oder westerwoldisches Weidelgras, 6—9 Pfd. Gelbklee, 4 Pfd. Schwedenklee, u. U. 7 Pfd. Inkarnatklee bzw. eine Kombination von 2 und 3.

Für rauhe Gegenden ist es zweckmäßiger, die Zottelwicke durch die weißblühende Winterwicke (vicia pannonica) zu ersetzen. Bei normalen Witterungsverhältnissen kann dieses Grünfuttergemenge schon von Mitte Mai bis Ende Mai genutzt werden, um nochmals ein Futtergemenge oder Mais oder eine sonstige Kulturart nachzubauen. Man kann auch dem obigen Gemenge eine geeignete billige Beimengung von bestimmten Gras- und Kleearten geben, um es nach Aberntung des ersten Triebes als Schweine-, Schaf- oder Rindviehweide nutzen zu können. So empfiehlt der hier schon erwähnte Dr. Dickhaut zu den Winterfuttergemengen eine Beimengung von etwa 3—6 Pfd. Gelbklee, 3—4 Pfd. Schwedenklee, 2 Pfd. Weißklee zu geben, falls man auf eine Schweineweide Wert legt. Für die Schaf- und Rindviehweide ist eine Mischung von 2 Pfd. Weißklee, 3 Pfd. Wiesenlieschgras, 3 Pfd. deutsches Weidelgras ratsam, während auf einer natürlichen Weide die Einsaat von etwa 17,5 Pfd. Knaulgras, 1,5 Pfd. Weißklee, 1 Pfd. Schwedenklee je Morgen erfolgen kann. Solche Bestände sollen 14 Tage bis 3 Wochen im kommenden Frühjahr früher beweidungsfähig sein als die anderen Dauerweiden.

*) Landw. Wochenschrift Halle Nr. 36.

## 3 Bank und Börse. 3

### Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 10. September 1929.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł) | —.— zł | Dr. Roman May I. Em. (50 zł) ...... | 100.— zł |
| Bank Związku I. Em. (100 zł) | 78.50 zł | Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł) .... | —.— zł |
| Bank Polski-Akt. (100 zł) | 164.— zł | Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł) ..... | —.— zł |
| Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł).... | —.— zł | Unia I.—III. Em. (100 zł) .......... | —.— zł |
| H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) ...... (9. 9.) | 40.— zł | Akwawit (250 zł) ..... | —.— zł |
| Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł) ........... | —.— zł | 4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr. | 41.— % |
| Goplana I.—II. Em. (10 zł) | —.— zł | 4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ........ | —.— % |
| Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł) . . . | —.— zł | 6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz. .... | —.— zł |
| Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) ............ | —.— zł | 8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll. (9. 9.) | 95.50 % |
| Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł) . . . | —.— zł | 5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) .. | 58.50 zł |
| C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł) | —.— zł | | |

Kurse an der Warschauer Börse vom 10. September 1929.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10% Eisenbahnanl. .... | 102.50 % | 100 österr. Schilling = zł | 125.55 |
| 5% Konvertier.-Anl. .... | 49.50 % | 1 Dollar = zł .......... | 8.90 |
| 6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar .......... | —.— % | 1 Pfd. Sterl. = zł .... | 43.22¾ |
| 100 franz. Franken = zł | 34.89½ | 100 schw. Franken = zł... | 171.81 |
| | | 100 holl. Guld. = zł .... | 357.40½ |
| | | 100 tsch. Kr. = zł ...... | 26.39¾ |

Diskontsatz der Bank Polski 9%

Kurse an der Danziger Börse vom 10. September 1929.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Doll. = Danz. Gulden .. | 5.156 | 100 Złoty = Danziger Gulden ............... | 57.875 |
| 1 Pfund Sterling = Danz. Gulden ............. | 25.—¾ | | |

Kurse an der Berliner Börse vom 10. September 1929.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 100 holl. Gulden = dtsch. Mark ................ | 168.34 | Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. = dtsch. Mk. ........ | 10.70 |
| 100 schw. Franken = dtsch. Mark ............ | 80.94 | Ostbank-Aktien ........ | 105.75% |
| 1 engl. Pfund = dtsch. Mark ................. | 20.364 | Oberschles. Kokswerke ... | 104.75% |
| 100 Złoty = dtsch. Mk ..... | 47.10 | Oberschles. Eisenbahnbedarf ............ | 84.—% |
| Dollar = dtsch. Mark.... | 4.201 | Laura-Hütte .......... | 64.—% |
| Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk ... | 267.70 | Hohenlohe-Werke ..... | 87.—% |

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

| Für Dollar | | | | Für Schweizer Franken | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| (3. 9.) | 8.90 | (7. 9.) | 8.90 | (3. 9.) | 171.615 | (7. 9.) | 171.77 |
| (4. 9.) | 8.90 | (9. 9.) | 8.90 | (4. 9.) | 171.65 | (9. 9.) | 171.735 |
| (5. 9.) | 8.90 | (10. 9.) | 8.90 | (5. 9.) | 171.68 | (10. 9.) | 171.815 |

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| (3. 9.) | 8.91 | (7. 9.) | 8.91 |
| (4. 9.) | 8.91 | (9. 9.) | 8.91 |
| (5. 9.) | 8.91 | (10. 9.) | 8.91 |

## 4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

### Vereins-Kalender

**Bezirk Posen I.**

**Landw. Verein Kosten.** Versammlung Sonnabend, d. 14. 9., abends 7½ Uhr bei Ketzler. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Chudzinski über Herbstbestellung.

**Landw. Verein Latalice.** Versammlung Sonntag, d. 15. 9., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Latalice. Vortrag über Herbstbestellung.

**Landw. Verein Briesen.** Versammlung Sonntag, d. 15. 9., nachm. 4½ Uhr bei Lutzer in Briesen. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Chudzinski über Herbstbestellung.

**Landw. Verein Morasko.** Versammlung Sonntag, d. 15. 9., nachm. ½3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Zern-Posen über Herbstbestellung.

**Landw. Verein Złotniki.** Versammlung Sonntag, d. 15. 9., nachm. 5 Uhr bei Gerhard in Suchylas. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Herbstbestellung.

**Bauernverein Podwęgierki und Umgegend, Ortsgruppe Sokolniki.** Versammlung Montag, d. 16. 9., nachm. 6¼ Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Herbstbestellung. 3. Verschiedenes.

**Landw. Verein Ostrowieczno.** Versammlung Donnerstag, d. 19. 9., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert.

**Landw. Verein Wreschen, Ortsgruppe Sobiesierne.** Versammlung Dienstag, d. 17. 9., nachm. 5 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Herbstbestellung.

La dw. V.rein Streesen veranstaltet am 15. September sein diesjähriges Sommervergnügen im Garten des Herrn Gierke-Przychodzko. Beginn nachm. 3 Uhr.

**Sprechstunden:**
Wreschen: Donnerstag, 12. und 26. 9. bei Haenisch.
Kurnik: Donnerstag, 19. 9. bei Brückner.

Hoene.

**Bezirk Posen II.**

**Landw. Verein Zirke.** Versammlung Montag, 23. 9., vorm. 11 Uhr bei Heinzel. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski

**Landw. Verein Birnbaum.** Versammlung Dienstag, 24. 9., vorm. 10 Uhr bei Zickermann. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

**Landw. Verein Lwówek.** Versammlung Sonnabend, 28. 9., abens 6 Uhr in der Spar- und Darlehnskasse. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

**Landw. Verein Kirchplatz Borui.** Versammlung Sonntag, 29. 9., nachm. 5 Uhr bei Friedenberger. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über eine Reise in die Danziger Niederung. Referent Herr Rosen. 3. Aussprache über einen abzuhaltenden Kochkursus und eine Obstschau. 4. Besprechung über die neue Einschätzung zur Einkommensteuer. 5. Verschiedenes.

**Landw. Verein Nojewo.** Versammlung Montag, d. 30. 9., nachm. ½2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

**Sprechstunden:**
Neutomischel: Donnerstag, 12., 19. und 26. 9. bei Kern.
Zirke: Montag, 23. 9. bei Heinzel.
Birnbaum: Dienstag, 24. 9., von 9—11 Uhr bei Knopf.
Pinne: Mittwoch, 25. 9., in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Rosen.

**Bezirk Lissa.**

**Die Spar- und Darlehnskasse Daleszyn** veranstaltet am Sonntag, dem 15. September ein Sommervergnügen (Erntefest). nachmittags Entenschießen, abends Tanz, wozu alle Nachbarvereine freundlichst mit Gästen eingeladen werden.

Sauder u. Schmidt.

**Sprechstunden:**
Wollstein: 13. und 27. 9., Rawitsch: 20. 9. und 4. 10.,

**Ortsverein Punitz.** Versammlung 14. 9., nachm. 5 Uhr im Schützenhaus. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über: „Herbstbestellung".

**Ortsverein Reisen.** Versammlnug 15. 9., vorm. 11½ Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über: „Herbstbestellung". Bestellung von Saatgut, geschäftl. Mitteilungen, Neuwahl einiger Vertrauensleute. Teilnahme der Vertrauensleute des Brandschadenhilfsvereins ist dringend erwünscht.

**Ortsverein Feuerstein.** Versammlung 15. 9., nachm. ½5 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über: „Herbstbestellung". Bestellung von Saatgut, geschäftl. Mitteilungen.

**Kreisverein Gostyn.** Versammlung 15. 9., nachm. 4 Uhr in der Bonbonniere. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, Beizen des Saatgetreides und Ergebnisse der Kartoffelbesichtigungen in den letzten Jahren".

**Ortsverein Wollstein.** Versammlung 16. 9., in Jaromierz. Vortrag des Herrn Kuhnt-Rawitsch über: „Herbstbestellung". Beginn nachm. 4 Uhr.

**Ortsverein Jablone und Tarnowo.** Versammlungen voraussichtlich am 22. 9. Näheres wird noch bekanntgegeben.

**Bezirk Ostrowo.**

**Sprechstunde:** Krotoschin: 20. 9. bei Pachale.

**Landw. Verein Kobylin.** Versammlung 15. 9., nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsassessors Keilholz-Stettin über: „Pflanzenkrankheiten und ihre Bekämpfung". Herr Major von Oertzen spricht über Herbstbestellung. Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

**Landw. Verein Latowice.** Versammlung 16. 9., abends 6½ Uhr im Konfirmandenzimmer in Latowice.

**Landw. Verein Deutschdorf.** Versammlung 17. 9., abends 6½ Uhr bei Knappe.

**Landw. Verein Honig.** Versammlung 18. 9., nachm. 5 Uhr bei Herrn August Smolny in Honig.

**Landw. Verein Schwarzwald.** Versammlung 18. 9., abends ½8 Uhr im Konfirmandenzimmer in Schwarzwald.

**Landw. Verein Adelnau.** Versammlung 19 9., abends 6 Uhr bei Stekiel in Garki.

**Landw. Verein Grandorf.** Versammlung 20. 9., abends 6 Uhr bei Frau Günther.

Redner in vorstehenden sechs Versammlungen Herr Dipl.-Landw. Bußmann-Klecko über: „Herbstbestellung".

**Landw. Verein Reichtal.** Versammlung 21. 9., abends 6 Uhr bei Raimund Mark in Reichtal. Vortrag über: „Herbstbestellung".

**Landw. Verein Eichdorf.** Versammlung 22. 9., nachm. 2 Uhr bei Fischer in Rothendorf. Vortrag über: „Herbstbestellung" von Dipl.-Landw. Binder.

**Landw. Verein Deutsch-Koschmin.** Versammlung 22. 9., nachm. 5½ Uhr bei Liebeck. Vortrag über: „Herbstbestellung" von Herrn Dipl.-Landw. Binder.

**Landw. Verein Raschkow.** Versammlung 23. 9., abends 6 Uhr im Hotel Polski in Raschkow. Vortrag über: „Herbstbestellung".

**Bezirk Bromberg.**

**Landw. Verein Mocheln.** Am Sonnabend, dem 14. September, nachmittags 7 Uhr findet im Gasthause Joachimczak, Möchle, ein **Vereins-Erntefest** statt. 1. Begrüßungsansprache. 2. Humoristische Vorträge und Rezitationen von Herrn Damaschke, Bromberg. 3. Tanz. Die Mitglieder der anderen Vereine und Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.** J. V.: Schielke.

**Landw. Verein Ciele.** Versammlung 15. 9., nachm. 6 Uhr im Gasthaus Weber-Lipniki. 1. Vortrag über „Landw. Tagesfragen". 2. Bestellung künstlicher Düngemittel.

**Bezirk Rogasen.**

**Bauernverein Buschdorf.** Erntefest Sonntag, 15. 9., nachm. 3 Uhr.

**Landw. Verein Jankendorf.** Versammlung 15. 9., nachm. ¼4 Uhr bei Reinke. Um pünktl. Erscheinen wird gebeten. Tagesordnung: 1. Kaffeetafel. 2. Weinproben. 3. Vortrag des Herrn Dir. Reissert-Posen: „Wie stellen wir unsere Obstbaumpflanzungen nach dem Frost wieder her?"

**Landw. Verein Niewiemko-Wyszynki.** Versammlung 15. 9., nachm. 3 Uhr bei Frau Kienitz. Vortrag des Herrn Jng. agr. Karzel über „Herbstbestellung".

**Landw. Verein Lubasch.** Sonntag, 15. 9. Erntefest in Kamionka bei Henke in Verbindung mit der Spar- und Darlehnskasse.

**Bauernverein Grützendorf.** Versammlung 15. 9., nachm 2 Uhr in Althütte.

**Landw. Verein Uschneudorf.** Versammlung 29. 9. Vortrag des Herrn Fr. von Klitzing.

**Landw. Verein Sokolowo.** Versammlung am Sonntag, dem 29. September, nachmittags 6 Uhr bei Reinke mit anschließender Kaffeetafel. Gebäck ist von den Mitgliedern mitzubringen. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert-Sołacz „Wie stellen wir unsere Obstbaumanpflanzungen nach den Frostschäden wieder her". Ein recht zahlreiches Erscheinen, auch von den Frauen und Töchtern der Vereinsmitglieder, wird vorausgesetzt.

**Bezirk Gnesen.**

**Landw. Verein Lekno.** Versammlung 13. 9., nachm. ½6 Uhr im Gasthaus Sprengel. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann über: „Herbstbestellung". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Bauernverein Popowo-Kirchlich.** Versammlung am Freitag, dem 13. September um 15 Uhr mit einem Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert über „Was lehrt der harte Frost in unseren Gärten", mit gleichzeitiger Berücksichtigung des Gartens des Herrn Brauch-Poblaskie wys. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen auch der Frauen wird gebeten.

**Bauernverein Kletzko.** Versammlung am Sonnabend, dem 14. September. nachmittags 5 Uhr bei Krueger in Polska-wieś. Herr Diplomlandwirt Bußmann hält einen Vortrag über Herbstbestellung

**Bauernverein Dornbrunn-Ritscherheim** (Dąbrowa-Międzylesie). Ab Anfang November findet in Dornbrunn ein Kochkursus statt. Einige Anmeldungen hierfür können noch beim Schriftführer des Vereins, Herrn Würtz-Dąbrowa entgegengenommen werden.

Sprechstunde:
Witkowo am Mittwoch, dem 18. September ab 9 30 Uhr in der Kaufhausmühle in Witkowo.

## Ausbildungskursus für Milchviehkontrollassistenten.

Der Verband der Rindviehkontrollvereine im Freistaat Danzig veranstaltet in der Zeit vom 9. Oktober bis 12. November d. J. einen Ausbildungskursus für Milchkontrollassistenten. Landwirtssöhne sowie Angehörige verwandter Berufe im Alter von 18—25 Jahren, möglichst mit Winterschulbildung, können sich nach Bestehen der Abschlußprüfung eine Existenz schaffen. Anfangsgehalt monatlich 60,— Gulden bei freier Station. Alles Nähere durch die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

## Bekanntmachung an die Schüler der Winterschule Schroda.

Anläßlich des Viehmarktes, der im Anschluß an die Landesausstellung stattfindet, und um den Rest der Ausstellung zu besuchen, findet unsere nächste Tagung am Freitag, dem 20. 9. in Poznań statt. Treffpunkt vorm. 10 Uhr Hauptbahnhof Poznań, darauf Besuch der Auktion und der Ausstellung; nachm. Film im Saale der W. L. G. Vortrag über „Herbstbestellung".

**Fr. Perek**, Direktor.

## Sommertagung der Schroda'er Winterschüler.

Am Sonnabend, dem 6. Juli d. J., fand die 3. diesjährige Tagung der Winterschule Schroda statt, an der 50 Schüler teilnahmen.

Wir besichtigten eingehend vor allem die Landwirtschaftliche Ausstellung, landw. Maschinen und nach dem Mittagessen die Viehausstellung. Um 4 Uhr nahmen wir an den Vorführungen der prämiierten Tiere in der Arena teil und besuchten nachher das „Lustige Städtchen", konnten aber dort nicht lange verweilen, da wir noch an demselben Abend nach Schroda weiterfuhren, um am nächsten Tag das Versuchsgut Pentkowo zu besichtigen. Leider war die Beteiligung an dieser Besichtigung bedeutend schwächer. Wir besichtigten zunächst das Laboratorium, erhielten daraufhin eine Schrift, in der alle in Pentkowo angelegten Versuche näher beschrieben waren. Wir sahen und hörten viel Lehrreiches und konnten viele Anregungen mit nach Hause nehmen, um sie in der väterlichen Wirtschaft nutzbringend anzuwenden.

Wir danken Herrn Direktor Dzierzkowski für alle uns freundlichst gewährten Erläuterungen, ebenso Herrn Direktor Perek für die Organisierung dieser lehrreichen Tagung.

## Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Die nächste Prüfung der landwirtschaftlichen Lehrlinge findet Ende September statt. Zur Prüfung werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine 2jährige Lehrpraxis in einem fremden Betriebe nachweisen können.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind dem Gesuche für die Zulassung folgende Nachweise beizufügen:

1. die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schul- und eventl. Winterschulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum **15. September** d. Js. schriftlich bei der WLG, Poznań, Piekary 16/17, erfolgt sein.

Gleichzeitig sind die Prüfungsgebühren von 20 zł, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 zł für Porto und Schreibgebühren zurückerhält, auf das Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Ueber Zulassung, Ort und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.**

## Propositionen der Inländischen Pferderennen in der Arena der Ausstellung Terrain E am 20., 21., 22., 28. und 30. September 1929.

Nr. 1. Eröffnungskonkurrenz (Handikap „B").
Preis 900 Zloty.

**Erster Tag (20. September).**

Für Pferde jeglicher Herkunft.
14 Hindernisse ungefähr 1,15 Meter hoch und 3 Meter breit.
Schnelligkeit 375 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 7 Hindernissen.

Nr. 2. Gewöhnliche Konkurrenz für Damen und Zivil-Herren.
Ehrenpreise.
Für Pferde jeglicher Herkunft.
14 Hindernisse ungefähr 1,15 Meter hoch und 3 Meter breit
Schnelligkeit 375 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 7 Hindernissen.

**Zweiter Tag (21. September).**

Nr. 3 Gewöhnliche Konkurrenz (Handikap „A").
Preis 1200 Zloty.
Für Pferde jeglicher Herkunft.
12 Hindernisse ungefähr 1,20 Meter hoch und 3 Meter breit.
Schnelligkeit 400 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 7 Hindernissen.

Nr. 4. „Jugendkonkurrenz".
Ehrenpreise.
Für Amazonen und Reiter bis zu 14 Jahren einschließlich auf Pferden jeglicher Herkunft.
8 Hindernisse ungefähr 0,90 Meter hoch und 2 Meter breit.
Schnelligkeit 300 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 4 Hindernissen.

**Dirtter Tag (22. September).**

Nr. 5. „Schnelligkeitskonkurrenz".
Preis 800 Zloty.
Für Pferde, die in Großpolen geboren sind.
17 Hindernisse ungefähr 1,20 Meter hoch und 4 Meter breit.
Minimale Schnelligkeit 400 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 8 Hindernissen.

Nr. 6. „Schnelligkeitskonkurrenz".
Preis 1300 Zloty.
Für Pferde jeglicher Herkunft.
17 Hindernisse ungefähr 1,30 Meter hoch und 4,50 Meter breit.
Minimale Schnelligkeit 400 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 8 Hindernissen.

**Vierter Tag (28. September).**

Nr. 7. „Schnelligkeitskonkurrenz".
Preis 900 Zloty.
Für Pferde, die in Polen geboren sind.
15 Hindernisse ungefähr 1,20 Meter hoch und 4 Meter breit
Minimale Schnelligkeit 400 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 7 Hindernissen.

Nr. 8 Konkurrenz zu Paaren.
Ehrenpreise.
Für beliebig zusammengesetzte Paare auf Pferden jeglicher Herkunft.
15 Hindernisse ungefähr 1,20 Meter hoch und 3 Meter breit.
Schnelligkeit 400 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 7 Hindernissen.

**Fünfter Tag (30. September).**

Nr. 9. „Abschiedskonkurrenz".
Preis 900 Zloty.
Für Pferde jeglicher Herkunft, die in der jetzigen Saison im ganzen mindestens einen parcours beendigt und nicht 500 Zloty gewonnen haben.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pferde, die nicht gewonnen haben | 100 zl | springen | 10 Hindernisse |
| Pferde, die gewonnen haben | 100 zl | „ | 12 „ |
| Pferde, die gewonnen haben | 200 zl | „ | 14 „ |
| Pferde, die gewonnen haben | 300 zl | „ | 16 „ |
| Pferde, die gewonnen haben | 400 zl | „ | 18 „ |

10 bis 18 Hindernisse ungefähr 1.15 Meter hoch und 3 Meter breit.
Schnelligkeit 425 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 6 Hindernissen.

Nr. 10. „Siegerkonkurrenz". (Gemäß speziellen Vorschriften.)
Ehrenpreis (Wanderpreis des Herrn Ignac Paderewski).
18 Hindernisse ungefähr 1,30 Meter hoch und 4,50 breit.
Schnelligkeit 400 Meter auf die Minute.
Entscheidung an 8 Hindernissen.

Nennungen sind bis zum 15. September mittags 12 Uhr an das Generalsekretariat des Wielkopolski Klub Jazdy Konnej, Poznań, ul. św. Marcin 43, zu richten. Das Nenngeld in Höhe von 2 Zloty pro Konkurrenz und Pferd (mit Ausnahme der Konkurrenzen 9 und 10, welche vom Nenngeld frei sind) muß den Nennungen beigefügt werden.

**Turniervereinigung bei der Welage.**

## 6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

### Obstbaukredite.

Mit Rücksicht auf die vielen Schäden, die der verflossene Winter im Obstbau angerichtet hat, hat sich das Landwirtschafts-Ministerium veranlaßt gesehen, Kredite zur Verfügung zu stellen, um die frühere Leistungsfähigkeit unseres Obstbaues wieder herzustellen. Es werden daher von der Staatl. Landwirtschafts-Bank (Państwowy Bank Rolny) Kredite in Höhe von 3000 Zloty für ein Hektar Baumschulen nach dem Stande vom 1. Juli 1927 ausgezahlt. Die Hälfte der jedesmal zuerkannten Anleihe wird durch die Staatl. Landwirtschafts-Bank noch im laufenden Jahr flüssig gemacht, die zweite Hälfte in 2 gleichen Raten in den Jahren 1930 und 1931. Jede Rate wird nach den normalen in der Staatl. Landwirtschafts-Bank verpflichtenden Sätzen, die um 5 Prozent ermäßigt werden, verzinst. Diese Zinsdifferenz wird vom Landwirtschafts-Ministerium gedeckt. Die Kreditform und Sicherungsart wird mit den allgemein verpflichtenden Grundsätzen der Staatl. Landwirtschafts-Bank übereinstimmen. Es wird vor allem eine hypothekarische Sicherung verlangt. Diese Anleihen können unabhängig von der Größe der Wirtschaft Baumschulen in Anspruch nehmen, deren Bäumchenproduktion sich wenigstens zu 80 Prozent aus Sorten, die als Handelssorten anerkannt werden, zusammensetzt und die schon am 1. Juli 1927 eine nicht unter 2 Hektar große Fläche eingenommen haben.

Die Landwirtschaftsbank-Bank hat ferner 200 000 Zloty zur Pflege der durch Frost beschädigten Handelsobstgärten, die die Haupteinnahme der Wirtschaft bilden, bestimmt. Die Anleihen werden dann gewährt, wenn die Obstgärten auch fachmännisch gepflegt werden und die Gewähr besteht, daß die Kredite für den bestimmten Zweck angewandt werden. Die Höhe der Anleihe wird 350 Zloty je Hektar Obstgärten betragen. Die Anleihen werden einmalig realisiert und in 3 gleichen Raten innerhalb von drei Jahren abgezahlt. Auch in diesem Falle wird der Zinsfuß um 5 Prozent ermäßigt und die Anleihe nur an Wirtschaften unter 50 Hektar gewährt. Außerdem hat sich die Staatl. Landwirtschafts-Bank bereit erklärt, die Frist für die Rückzahlung der Kredite um 2 Jahre zu verlängern, wenn infolge der Frostschäden neue Obstgärten angelegt werden müssen. Für die Zeit der Verlängerung wird das Landwirtschafts-Ministerium die Verzinsung der Anleihen tragen. Anträge auf Gewährung von Anleihen, die von

der zuständigen Landwirtschaftskammer oder dem Verbande der Baumschulenbesitzer bzw. dem polnischen Obstgärtenbesitzerverein befürwortet sein müssen, sind an die zuständige Abteilung der Staatlichen Landwirtschafts-Bank zu richten.

## 9 Bücher. 9

**Die Herbstzeitlose und der Weiße Germer.** Von Otto Wehsarg. Heft 365 der „Arbeiten der D. L. G." Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauerstraße 14, einschließlich Porto 3,45 M. Buchhandelspreis: 6— M.

Die Herbstzeitlose richtet alljährlich ungeheuren Schaden an. Man kann geradezu von einer Verseuchung weiter, an sich guter Wiesenflächen sprechen. Zwar ist man vielfach geneigt, die Giftigkeit der Herbstzeitlose zu unterschätzen, weil trotz des häufigen Vorkommens tödliche Vergiftungen verhältnismäßig selten bekannt werden. Aber die leichteren Vergiftungserscheinungen wie Durchfall, geringe Wüchsigkeit, Rückgang, der Milcherträge, Verkümmerung der Nachzucht, sind bezeichnend für die Gedenden mit Herbstzeitlosewiesen.

Die vorliegende Untersuchung, die die Bekämpfung dieses Unkrauts lehrt, ist deshalb nicht nur für jeden ernsthaften Berater in Unkrautsfragen unentbehrlich, sondern auch für jeden Tierhalter der gefährdeten Gebiete und deren Fachberater.

**Korbweidenbau.** Von A. Janson, Gartendirektor in Eisenach. Mit 20 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. In Ganzleinen gebunden 7 Rm. — Jansons „Korbweidenbau" hebt sich besonders durch die präzise Stellungnahme zur Rentabilitätsfrage hervor. Statt der üblichen subjektiven Angaben gibt der Verfasser die konkreten Ziffern über Ertrag, Kosten der Neuanlage, der Bodenbearbeitungsverfahren, der Düngungsergebnisse, der Unterhaltungsarbeiten, der Ernte, der Aufbereitungsarbeiten, wie Bündeln, Schälen, Sortieren, Leistungen usw., somit also die Unterlagen für die eigenen Kalkulationen und der zu erwartenden Reinerträge. Das Buch will ferner dazu beitragen, daß nur die edelsten und wertvollsten Weidensorten angebaut werden und behandelt eingehend, durch gute Abbildungen veranschaulicht, die Anlage, Pflege und Bewirtschaftung von Korbweidenkulturen und gibt zum Schluß eine Beschreibung der Krankheiten und Schädlinge der Weiden. Es wird für den Anfänger und den erfahrenen Korbweidenzüchter von großem praktischen Nutzen sein.

**Kartoffelsorten.** Beschreibende Sortenkunde. Von Dr. Karl Snell, Regierungsrat und Mitglied der Biologischen Reichsanstalt. Vierte, neubearbeitete Auflage. Mit 2 farbigen Tafeln und 22 Textabbildungen. (Arbeiten des Forschungsinstitutes für Kartoffelbau, Heft 5.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Steif broschiert Rm. 5.60, gebunden Rm. 6.60. — Seit dem Erscheinen der letzten Auflage von Snell's Kartoffelsorten im Jahre 1925 ist durch die Arbeiten der Kartoffelsorten-Registerkommission, an denen der Verfasser in hervorragendem Maße beteiligt war, eine Klärung in der Kenntnis der Kartoffelsorten eingetreten, die in der neuen Auflage zum Ausdruck kommt. Die Sortenbeschreibungen umfassen sämtliche selbständigen deutschen Zuchtsorten, die zurzeit als anerkannte Pflanzkartoffeln im Handel sind. Auch die neuen Sorten und die neueren Zuchtstätten sind berücksichtigt; großer Wert ist auf die Angabe der Fleischfarbe und soweit möglich auch des Stärkegehaltes gelegt. Die älteren deutschen und ausländischen Sorten, die in Deutschland nur noch in einzelnen Gegenden als Staudenauslesen oder Nachbauten vorkommen, sind unter Lokalsorten aufgeführt. Die Zusammenstellung der Sorten nach Reifezeit, Schalenfarbe und Fleischfarbe dürfte für die Sortenwahl von Wert sein. Auch die neue Auflage des bekannten Buches ist für alle, die sich mit Kartoffelsorten beschäftigen, ein willkommenes Nachschlagewerk.

**Düngerfibel.** 24. Auflage. Heft 7 der „Flugschriften der D. L. G." Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschließlich Porto 2.20 M. Buchhandelspreis 3 M. — Die ursprünglich von Professor Hoffmann verfaßte „Düngerfibel" ist, von Professor Nolte-Berlin neu bearbeitet, soeben in 24. Auflage erschienen. Wie sehr es Prof. Hoffmann gelungen ist, wissenschaftliche Erkenntnisse leicht verständlich und der großen Zahl der praktischen Landwirte zugänglich zu machen, beweisen die 131 000 Exemplare der „Düngerfibel", die seit ihrem erstmaligen Erscheinen im Jahre 1909 in die Praxis hinausgegangen sind. Diesen großen Erfolg würdigend, ist die bisherige einfache, klare Darstellungsweise beibehalten worden, doch wurden die neuesten Forschungsergebnisse, soweit sie als genügend gesichert angesehen werden können, in vollem Maße berücksichtigt. Die „Düngerfibel" enthält eine Fülle praktischer Ratschläge und Anregungen, die sowohl für in der Praxis stehende Landwirte als auch für Landwirtschaftsstudierende und Landwirtschaftsschüler von großem Nutzen sind. Der Bezug der Flugschrift ist daher dringend zu empfehlen, zumal der Preis als ungewöhnlich niedrig zu bezeichnen ist.

**Karl Burkhardt, Obst- und Küchenvorräte im Haushalt.** Anleitung zur Frischhaltung und Verwertung von Obst, Gemüse, Fleisch und anderen Nahrungsmitteln. 5. Auflage. Mit 23 Abbildungen. Von Landwirtschaftsrat H. Winkelmann, Stuttgart, Landwirtschaftskammer. Preis Mk. 2.—. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83. — Gegenwärtig, wo landauf, landab tausend fleißige Hände sich regen, um für Zeiten des Bedarfs Vorräte für Küche und Haus einzutun, wetteifern die Hausfrauen miteinander in der Herstellung einwandfreier Erzeugnisse. Mißerfolge sind bei der Haltbarmachung von Lebens- und Genußmitteln nur allzu häufig; sie zu vermeiden, lehrt dieses Büchlein, das sich auf dem Wandbrett zahlreicher Haushaltungen einen Platz erobert und in den zahlreichen Kursen bestens eingeführt hat.

## 15 Futtermittel und Futterbau. 15

### Ueber das Dreschen von Erbsen.

Das Ausdreschen von Erbsen mit der Dreschmaschine bietet, besonders wenn dieselben sehr trocken sind, viel Schwierigkeiten.

Wenn die Erbsen nicht zu trocken sind, behilft man sich bei der gewöhnlichen Dreschmaschine damit, daß die obere Korbstange ganz herausgezogen wird, der Oberkorb nach rückwärts gelegt und fest angebunden wird; der obere Teil des unteren Korbes wird so weit als möglich zurückgelegt, und der Korb selbst bis auf die 3 untersten Korbleisten mit Blech verkleidet. Der Abstand des unteren Korbes von der Trommel ist dann so einzustellen, daß rein ausgedroschen wird.

Diese Anordnung genügt aber nur, wenn die Erbsen nicht sehr trocken sind und wenn die Leisten der Trommel und des Korbes nicht zu scharf sind. Sonst gibt es Bruch. Um diesen zu vermeiden, muß die Umfangsgeschwindigkeit der Trommel, welche normal 32 m/sec. beträgt, um ca. 30 Prozent auf 20—22 m/sec. herabgesetzt werden. Dadurch würden aber die Strohschüttler, Ventilatoren, Siebe und das Becherwerk auch um 30 Prozent langsamer laufen, und ein schlechtes Ausschütteln der losen Erbsen aus dem Stroh würde die Folge sein. Um also die übrigen Teile der Dreschmaschine mit der richtigen Geschwindigkeit laufen zu lassen, ist es am richtigsten, sämtliche Scheiben auf der Dreschtrommel, welche die oben erwähnten Teile, direkt oder indirekt, antreiben, um ca. 30 Prozent zu vergrößern. Dann erhält man bei gleicher Drehzahl der Lokomobile eine geringere Geschwindigkeit der Dreschtrommel, aber die übrigen Teile behalten die ursprüngliche Geschwindigkeit.

Einige Landwirte versuchen, sich mit dem Abnehmen von 4 Schlagleisten zu helfen. Dieses ist aber von geringem Einfluß auf den Bruch der Erbsen, da ja die Geschwindigkeit der Trommelleisten gegen die Korbleisten, mithin die Wucht des Anpralles der Erbsen gegen die Schienen, dieselbe geblieben ist. Außerdem wird durch das Abnehmen und Wiederanbringen der 4 Schlagleisten meistens die Trommel aus ihrem Gleichgewicht gebracht. Ein unruhiges Laufen der Trommel ist dann die Folge. Es ist dann wohl das Beste, eine besondere Trommel anfertigen zu lassen, die 4 oder 6 Schlagleisten besitzt, die aus starken abgerundeten Holzflegeln bestehen und welche mit glatten oder stark abgerundeten gerippten Leisten versehen sind. Die Riemenscheiben sind, wie vorher erwähnt, um ca. 30 Prozent größer als normal.

Eine solche Anordnung wird, wenn die Erbsen nicht allzu trocken sind, wie es z. B. jetzt der Fall ist, nur 2—3 Prozent Bruch ergeben. Es ist ferner streng darauf zu halten, daß nicht lose Erbsenkörner in die Trommel kommen, da diese restlos zerschlagen werden.

Eine ganz neue Anordnung hat die Maschinenfabrik Gebr. Welger-Seehausen, Kreis Wanzleben, herausgebracht. In einem besonderen Holzrahmen läuft eine Trommel, an deren Schlagleisten konische glatte Stifte befestigt sind. Diese Stifte laufen an feststehenden glatten Zähnen vorbei und kämmen so gewissermaßen die Erbsen aus den Hülsen heraus. Die ganze Trommel,

welche in Kugellagern läuft, wird vor den Selbsteinleger, also über den Anfang der Strohschüttler, einfach aufgesetzt. Der Antrieb erfolgt, je nach der Bauart der Dreschmaschine, von der Welle des großen Ventilators oder von einer Strohschüttlerwelle aus. Jedoch ist das erstere vorzuziehen. Die Getreide-Dreschtrommel läuft leer mit.

Bei längerem Probedreschen mit einer solchen von der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft-Posen gelieferten Erbsendreschtrommel ergab sich, daß nur 1,5 Prozent Bruch war bei fast reinem Ausdreschen und ganz reinem Ausschütteln. Es ist aber zu beachten, daß in diesem Jahre die Erbsen sehr trocken sind und mit gewöhnlichen Dreschmaschinen bis zu 30 Prozent Bruch erhalten wurden.

Ich glaube, daß die Beschaffung dieser neuen Erbsendreschtrommel bei größerem Erbsendrusch sich lohnt.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.**
Maschinenberatungsabteilung.
Geschke.

## 16 | Geflügel- und Kleintierzucht. | 16

### Beachtenswertes in der Geflügelhaltung.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt keinen Betriebszweig der Landwirtschaft, der so gut Renten abwirft, wie die Geflügelhaltung. Die Rente ist aber keine Rassenfrage. Wir müssen mit der Rasse sehr vorsichtig sein. Leistungsprüfungsstellen haben nämlich den sicheren Beweis erbracht, daß es auf die Rasse nicht ankommt, sondern auf die Züchtung, auf die Familie, auf den Stamm. Gegenwärtig rechnen wir, daß eine Henne durchschnittlich 80 Eier legt. Das ist viel zu wenig und muß noch sehr gesteigert werden.

Eine wesentliche Rolle spielt die Fütterung. In der bekannten Versuchswirtschaft für Geflügelzucht, in Gröllwitz bei Halle, wurden umfangreich Versuche mit der Fütterung von Küken angestellt. Das Grundfutter war überall das gleiche. Nur die Eiweißgaben waren verschieden. Es stellten sich außerordentliche Unterschiede heraus. Durch eine falsche Jugendernährung kann der ganze Reingewinn verloren sein. Am besten wird den jungen Tieren Fischmehl als Eiweißfutter gegeben. Aber auch Buttermilch, Magermilch lassen sich sehr vorteilhaft verwenden. Eine sehr wichtige Vorbedingung für eine sachgemäße Kükenaufzucht ist sodann der Auslauf.

Nun zur Fütterung der Legehennen! Der hohen Leistung guter Legehennen entsprechend muß auch gut gefüttert werden. Wir haben bisher in der Qualität falsch gefüttert. Es kommt nicht so sehr auf die Menge des Futters, sondern vielmehr auf seine richtige Zusammensetzung an. Sehr wichtig ist es bei der Fütterung, den Rechenstift zur Hand zu nehmen. Man muß sehr genau rechnen. Durchaus nicht gering nehmen darf man auch das Trinkwasser für die Hühner. Von verschmutztem oder von abgestandenem Wasser oder gar von Jauche bekommen auch die Eier einen schlechten Geschmack. Auch die Qualität des Futters kann den Geschmack der Eier sehr beeinflussen. Von dumpfem Hafer z. B. schmecken auch die Eier schlecht. Es kommt also sehr darauf an, wie man füttert, um Qualitätseier zu erzielen.

In welcher Weise soll nun gefüttert werden? Es muß sehr der Trockenfütterung im Futterautomaten das Wort geredet werden. Das hat folgende Gründe: Der Futterbedarf der Tiere ist je nach der Jahreszeit ein sehr verschiedener. Er schwankt zwischen 20 und 60 Gramm je Tier und Tag. Man kann so leicht zu viel oder zu wenig füttern. Wenn aber ein Futterautomat aufgestellt ist, dann werden immer die günstigen Nahrungsmengen gegeben. Kartoffeln oder Magermilch kann man sehr bequem nebenher geben. In den Automaten wird das Futter für etwa 10 Tage gebracht. So ist auch eine Kontrolle der Fütterung viel leichter möglich. Für die Legehennen spielt auch der Auslauf eine sehr große Rolle. Im Winter wird die Legetätigkeit gefördert durch Beleuchtung mit der elektrischen Lampe.

Die Rentabilität der Geflügelhaltung muß weiterhin durch züchterische Maßnahmen gefördert werden. Hier hat vor allem der Hahn einen sehr großen Einfluß. Ein guter Leistungshahn, d. h. ein Hahn, der von einer guten Legehenne abstammt, kann die Legeleistung einer ganzen Herde sehr verbessern. Für die Züchtung ist die genaue Kontrolle durch Fallnester erforderlich. Die Eier müssen gekennzeichnet werden. Schon die Küken sind durch einen Ring zu bezeichnen. Im Alter von 8 Wochen wird dann der endgültige Ring über das Bein gezogen. Ein zeitweises Wiegen der Herdbuchtiere ist deswegen erforderlich, damit man sieht, ob die Tiere richtig gefüttert werden, und ob sie das der Rasse entsprechende Gewicht haben. Die Ställe sind am besten in folgender Weise einzurichten. An der Südseite befinden sich die Fenster, die möglichst tief herab gehen müssen, damit die am Boden sich bewegenden Hühner möglichst gut belichtet werden. An der Nordseite des Stalles sind die Sitzstangen und Kotbretter angebracht. An den Wänden dürfen sich keine Rillen und Ritzen befinden, die nur Schlupflöcher für das Ungeziefer sind. Alles im Stall muß praktisch und beweglich eingerichtet sein, damit eine Reinigung gut stattfinden kann.

Bei Beachtung aller Gesichtspunkte, die für eine sachgemäße Geflügelhaltung notwendig sind, ist die Rentabilität eine ganz ausgezeichnete. ./.

## 17 | Gemüse-, Obst- und Gartenbau. | 17

### Vorwinterbehandlung der Spargelpflanzungen.

Spargelpflanzungen frieren auch in härtesten Wintern nicht aus, trotzdem sollen sie Ende Oktober oder Anfang November möglichst dick mit Stalldünger abgedeckt werden. Dieser soll bis zum Frühling liegen bleiben und wird im März bis längstens April, wenn das Stroh genügend zermürbt ist, eingehackt, im anderen Falle aber abgerecht und beseitigt. Dieser Zeitpunkt des Unterhackens darf nicht versäumt werden, weil in warmen Gegenden meist schon mit dem 1. bis 15. April mit den ersten Stangen gerechnet werden kann. Während des Winters werden die löslichen Nährstoffe des Düngers herausgelaugt und dem Erdreich zugeführt, die nichtlöslichen Feinbestandteile aber dienen in allmählicher Nachwirkung, indem sie beim Einhacken mit dem Erdreich vermengt werden und dieses verbessern.

Vor dem Abdecken mit Stallmist wird das bereits abgestorbene Laub dicht über dem Boden abgemäht. Es soll verbrannt werden. Stets nämlich, bald schwächer, bald stärker ist es von der Rostkrankheit befallen, die es oft schon von August und September an vollkommen rostrot gefärbt hat. Der Rost als Krankheit des Spargellaubes beeinträchtigt dessen Arbeit und damit mittelbar auch die nächstjährige Ernte. Abgesehen vom Stalldünger dürfen nur Düngemittel wie Kainit und Thomasmehl gegeben werden, in kalkarmen Böden vornehmlich auch Kalk, deren Wirkung bekanntlich erst nach vielen Monaten zur Geltung kommt, wenn sie in die Tiefen von 30 und mehr Zentimetern verschwemmt sind, in denen die Wurzeln ruhen. Leichtlösliche Kunstdüngemittel, im Herbst oder Frühling gereicht, werden zum größten Teil, ohne Wirkung haben zu können, in den Untergrund verwaschen, weil die Verarbeitungsfähigkeit für alle zugeführten Nährstoffe erst etwa zum 1. Juli des nächsten Jahres beginnt, zu welcher Zeit die Ernte seit 10 bis 14 Tagen abgeschlossen ist und die Pflanzen genügend arbeitsfähiges Laub gebildet haben.

## Joghurt und wie man es herstellt.

Joghurt ist eine Sauermilchart, die in Bulgarien beheimatet ist, von da aus aber in verschiedenen Abarten über den ganzen Orient Verbreitung gefunden hat. Der Gebrauch von Joghurt kam so um 1908 herum auch in Mitteldeutschland und im westlichen Europa zur Einführung. Im Orient soll das Joghurt schon im frühen Altertum bekannt gewesen sein. Es geht die Sage, es wäre ein Engel gewesen, der die Herstellung den Erzvater Abraham gelehrt hätte. Wieder andere behaupten, ein Engel hätte einen Topf voll Joghurt der Hagar gebracht, und somit wäre das erste Joghurt ein Himmelsgeschenk. Aus allen beiden Erzählungen geht zweifellos schon hervor, daß Joghurt etwas ganz Besonderes sein muß, weil man seine Herkunft beidemal aus dem Himmel ableitet.

Joghurt ist ein rein milchsaures, nicht gärendes Getränk, das ähnlich wie Sauermilch schmeckt, jedoch ganz andere bei hoher Temperatur wachsende Milchsäurebakterien enthält. Die Wirkung des Joghurt kan man daher auch nur teilweise durch Genuß von Sauermilch ersetzen. Bei der gewöhnlichen Dickmilch wird der Milchzucker durch bloßes Stehenlassen infolge Selbstsäuerung durch die in der Milch enthaltenen Säurebakterien zu Milchsäure verwandelt, während bei der Joghurtherstellung besondere Joghurtpilzkulturen (eine rein gezüchtete Art von Milchsäurebakterien mit besonders angenehmem Aroma und verdauungsfördernden Eigenschaften) hinzugegeben werden. Und zwar wird Joghurt durch die Tätigkeit von zwei verschiedenen Bakterien beeinflußt. Diese kommen immer nur in Verbindung miteinander vor. Das Aroma — für Joghurt ist es ein ganz bestimmtes — wird durch ein Milchsäurelangstäbchen gebildet. Das andere Bakterium ist eine Kettenkokkus, der dem Erreger der gewöhnlichen Säuerung sehr nahesteht, aber wesentlich stärker säuert. Die Kenntnis des Zusammenwirkens des Aroma- mit dem Säurebakterium ist bei der Herstellung von Joghurt sehr wichtig. Wird die Temperatur zu hoch, dann wachsen die Kokken zu schnell; das Joghurt wird zu sauer und damit nicht so gut haltbar. Bei zu niedriger Temperatur aber gedeihen nur die Säurebakterien, und dem Joghurt fehlt dann das richtige Aroma.

Aus dieser Schilderung ist schon zu entnehmen, daß die in gewöhnlicher Sauermilch ohne jede Beeinflussung heranwachsenden Bakterien in der Wirkung den rein gezüchteten und bei der Vermehrung überwachten Joghurtbazillen in der Wirkung nicht gleichgestellt werden können. Darin liegt wohl der Hauptunterschied zwischen gewöhnlicher Dickmilch und dem Joghurt.

Allgemein stellt man sich nun vor, daß sich die Joghurtstäbchen im Darm ansiedeln und die dadurch gebildete Milchsäure die dort vorhandenen schädlichen Fäulnisbakterien zurückdrängt. Nach den neueren Untersuchungen hat sich diese Theorie aber als nicht ganz zutreffend erwiesen, da diese Milchsäurelangstäbchen nicht immer in der Lage sind, den Verdauungssäften im Magen und im Darm allzulange Widerstand zu leisten. Dagegen widerstehen die vorher genannten Kettenkokken den Einflüssen der Magen- und Darmsäfte, während die andere Art der Bakterien nicht durch die im Darm produzierte Milchsäure, sondern in der Hauptsache durch die im Joghurt vorgebildete Säure wirkt. Durch diese Feststellung ist der Unterschied der wesentlich stärkeren Wirkung des Joghurt gegenüber der gewöhnlichen Sauermilch leichter erklärlich geworden. Andererseits ist dadurch noch mehr die Möglichkeit gegeben, die Wirkung im Joghurt durch die richtige Verteilung der beiden Bakterien zu erhöhen. Die Kettenkokken sollen in gutem Joghurt über die Hälfte aller Keime ausmachen. Sie sind es, die dann im Darm weiterleben, dort die Rolle eines Polizeiorgans spielen, wenn man ihnen den Stoff, den sie selbst zum Leben brauchen, nämlich den Milchzucker, in der gewöhnlichen Milch weiter zuführt.

Die Wirkung des Joghurtbazillus ist in der sogenannten Acidaphilusmilch (Reform-Joghurt usw.) noch stärker. Der Pilz reichert sich im Menschendarm an und bleibt länger in seiner Wirkung erhalten als der gewöhnliche Joghurtbazillus und noch wesentlich länger als der Bazillus in gewöhnlicher Sauermilch.

Die Wirkung all dieser Sauermilcharten beruht auf der Verhinderung einer Vermehrung der im Darm — namentlich im Dickdarm — so zahlreich vorhandenen Fäulnisbakterien, bei deren starken Vorhandensein gewisse Giftstoffe im Körper (Phenol, Indol, Skatol) entstehen. Bei normaler Verdauung und Ernährungsweise werden sie wohl in nicht zu starkem Maße gebildet; sie gehen aber, wenn sie überreichlich vorhanden sind, in das Blut über und verursachen Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, Leberkrankheiten, bei Kindern auch Brechdurchfall. Namentlich die starken Fleischesser sollten täglich Joghurt nehmen, weil gerade bei ihnen die Darmflora an Fäulniserregern stark angereichert wird.

Es ist sehr gut, daß Joghurt in so verschiedener Form genossen und selbst der verwöhnteste Gaumen an das Heilmittel gewöhnt werden kann. Wer es nicht gern in der allgemeinen Form zu sich nimmt, versetzt es mit irgendeinem Fruchtsaft; desgleichen kann es auch mit oder ohne Zucker genossen werden.

Wie gewöhnliche Sauermilch, so ist auch Joghurt bei einiger Sorgfalt nicht allzu schwer herzustellen, ja sogar im Verhältnis zur Sauermilch, deren Herstellung erfahrungsgemäß nur an nicht zu warmen Sommertagen und auch da nicht immer (z. B. bei Gewittern) in der richtigen Art und Weise gelingt. Im Gegensatz zu Sauermilch kann Joghurt dadurch, daß die Säuerung künstlich beeinflußt wird, auch beliebig sauer hergestellt werden.

Die Zubereitung ist sehr einfach: Abgekochte Vollmilch wird in einem Topf — am besten aus Porzellan oder Steingut — durch Einstellen in kaltes Wasser schnell auf 40 bis 45 Grad Celsius abgekühlt. Zur Vermeidung von Verunreinigungen muß der Topf natürlich vollkommen dicht verschließbar sein. In diese Milch kommt dann die Joghurt-Reinkultur.

Die Bereitung der Reinkultur, die von den verschiedenen milchwirtschaftlichen Instituten bezogen werden kann, ist genau nach den beigegebenen Anleitungen durchzuführen. Der Inhalt eines Gläschens Reinkultur wird unter ständigem Umrühren in 1 Liter Milch von 40 bis 45 Grad Celsius gegossen. Bei den folgenden Bereitungen werden dann immer etwa zwei Eßlöffel des fertigen Joghurt in 1 Liter Milch gegossen und diese Kultur in einem sorgfältig zugedeckten Gefäß von einem Tage zum anderen kühl aufbewahrt. Unterbricht man die Joghurtherstellung einige Tage, so empfiehlt es sich, eine etwas größere Menge zum Ansäuern kaltzustellen. Es ist klar, daß sich der Joghurtbazillus, wenn er einige Tage nicht rein weiterverpflanzt wird, stark abschwächt. Immer ist aber unbedingt die oberste Schicht der Säurekultur unmittelbar vor Gebrauch zu entfernen, da sich durch Berührung mit der Luft immer unreine Bakterien auf der Oberfläche festsetzen. Manchmal kommt es vor, daß eine Gärung, d. h. eine Gasbildung auftritt; in diesem Falle sind meist Hefepilze, die aus der Luft hineingekommen sind, die Erreger. Die Hefepilze verschwinden aber bei genauer Temperatureinhaltung von 40 bis 45 Grad bald wieder vollständig von selbst.

Wenn Joghurt stets gleichmäßig sauer und angenehm schmeckt, was bei einiger Sorgfalt in der Temperaturerhaltung, beim Kühlstellen usw. leicht gelingt, so sind die genannten Joghurtpilze in richtigem Verhältnis zueinander vorhanden.

Von der auf die geschilderte Art und Weise angesetzten Reinkultur werden dann etwa 5 bis 7 Prozent der Milch mit 40 bis 45 Grad Celsius beigemengt. Die so angesäuerte Milch wird nach der Pilzeinsaat an einem warmen Ort (30 bis 40 Grad Celsius) aufbewahrt. Die Temperatur darf unter keinen Umständen 45 Grad überschreiten. In kleineren Haushaltungen stellt man die angesäuerte Milch am besten in eine Kochkiste oder man umwickelt den Milchtopf mit einem wollenen Tuch. Auch kann man durch ständige Zugabe von Wasser die Temperatur immer auf 40 bis 45 Grad halten.

Bei Herstellung größerer Mengen stellt man die Flaschen in flache Wasserbäder mit durchlöchertem Einsatz und einem Holzdeckel. Am oberen Ende des Wasserbades sind zwei Wasserrohre zum Einfluß des warmen und des kalten Wassers; am unteren Ende ist ein Abflußrohr. In dem Kasten muß das Wasser immer in der gleich vollen Höhe, wie die Füllung der Milchflaschen ist, auf einer Temperatur von 40 bis 45 Grad Celsius gehalten werden.

Die Gewinnung der Milch wird unter normalen Verhältnissen etwa drei bis vier Stunden dauern. Anfänglich werden wohl bei der Joghurtbereitung die Zeiten nicht immer die gleichen sein. Wenn die Temperatur z. B. zu niedrig ist, so wird das Joghurt nur sehr langsam oder — wie auch bei überhöhter Temperatur — gar nicht dick werden. Einem Joghurt, das bei einer wesentlich höheren Temperatur als 45 Grad gewonnen wurde, kann man selbstverständlich die Kultur für den nächsten Tag nicht entnehmen, da ja die Joghurtbakterien schon meistenteils abgetötet sind. Oft wird das erste selbstbereitete Joghurt schleimig; es wird aber dann nach zwei bis drei Tagen meist gänzlich normal.

Damit Joghurt möglichst gleichmäßig dick wird, darf es während der Säuerung weder geschüttelt noch umgerührt werden. Sobald die Joghurtmilch fertig geronnen ist, wird sie sofort kühlgestellt, damit sie nicht nachsäuert. Nur wenn man für den nächsten Tag eine etwas stärkere Säure wünscht, läßt man sie noch einige Stunden warm stehen und kühlt langsam ab. Das Joghurt muß ständig kühl aufbewahrt werden und behält dann noch ein bis zwei Tage sein gutes Aroma und seinen Normalsäuregrad.

Nur wenn Joghurt auf diese Art und Weise sorgfältig zubereitet wird, hat es die ihm zugeschriebene Wirkung und die genannten Vorteile der gewöhnlichen Sauermilch gegenüber. Dann bildet es eine willkommene Milchspeise für jedermann. Bg.

## 29 Landwirtschaft. 29

### Herbst-Tagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die DLG. wird ihre diesjährige Herbst-Tagung in der Zeit vom 6. bis 11. Oktober in Dresden abhalten. Auch auf der diesjährigen Herbst-Tagung gelangen viele interessante Themen aus der gesamten Landwirtschaft zur Abhandlung, so daß der Besuch dieser Tagung sehr zu empfehlen wäre.

### Die Monatssitzung des Hopfenbauvereines „Chmiel Nowotomyski"

fand am 29. August in Neutomischel unter Vorsitz des Prof. J. Zielinski in Gegenwart von 46 Mitgliedern statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Protokollverlesung über die letzte Sitzung; 2. Die Hopfenausstellung in Neutomischel; 3. Das Verhältnis der inländischen Brauereien zu den hiesigen Hopfenanbauern; 4. Der Hopfenmarkt in Lublin; 5. Anträge und freie Stimmen. Der Vorsitzende besprach die Hopfenlage, teilte weiter mit, daß er Schritte bei der Bank Rolny zwecks Gewährung von Krediten an Brauereien zum Hopfenankauf unternommen habe und beschäftigte sich in seinen Ausführungen weiter mit der Bedeutung des Hopfensmarktes in Lublin und mit der hiesigen Hopfenausstellung, die mit einem Hopfenmarkt verbunden sein soll. Herr Bürgermeister Konieczny, der zugegen war, teilte mit, daß der Magistrat auch heuer für den besten Hopfen eine wertvolle Prämie bestimmt hat. An der Diskussion über obige Fragen beteiligten sich die Herren: Dir. Neyman, Graf Dunin, Wolke, Ulrich, Witkowsky und Goldmann. Aus den Mitteilungen der Mitglieder ging hervor, daß vom vorjährigen Hopfen noch große Vorräte zurückgeblieben sind. Auch die Preisentwicklung war ungünstig, denn im Herbste kostete ein Ztr. Hopfen 300—350 Zloty und fiel dann nach und nach auf 200, 150, 120 und 80 Zloty. Als Termin für die Hopfenausstellung, die mit einem Hopfenmarkte verbunden sein wird, wurde der 26. und 27. September festgesetzt. Die Eröffnung wird am ersten Tage um 11 Uhr vormittags erfolgen. Die Prämiierung erfolgt am 25. September 9 Uhr früh, die Einlieferung des Ausstellungshopfens am 24. September. Anmeldungen auf Ausstellungssäcke nimmt H. Wolke entgegen. Das Beschicken des Hopfenmarktes in Lublin muß bis zum 10. September erfolgen. Auch hierfür nimmt Herr Wolke Anmeldungen entgegen. Der Vereinsausschuß wurde ferner gebeten, die inländischen Brauereien zu beauftragen, daß sie ihren Hopfenbedarf hier decken sowie, daß der Urzad Skarbowy bei Bemessung der Einkommensteuer von Hopfen, auch die Produktionskosten genau feststellt.

Die nächste Monatssitzung findet am 19. September statt.

Direktor Neyman.

### Auszeichnungen der deutschen Viehzüchter auf der Vieh-Ausstellung der Allgemeinen Landesausstellung in Posen.

Im Nachstehenden bringen wir eine Zusammenstellung der Auszeichnungen, die den deutschen Landwirten gelegentlich der Vieh-Ausstellung vom 29. 6. bis 7. 7. lfd. Js. auf der Allgemeinen Landes-Ausstellung zuerkannt worden sind.

1. Für Pferde:

**Herr v. Oertzen-Pempowo:** an Staatspreisen: 1 goldene und 1 silberne Medaille,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 2 große silberne Medaillen und Geldpreise in Höhe von 5500 Zloty.

**Herr v. Brandis-Krzeslice:** 2 silberne Staatsmedaillen und Geldpreise in Höhe von 600 Zloty.

**Herr Buettner-Kl. Wisset:** 1 silberne Staatsmedaille und Geldpreise in Höhe von 2050 Zloty.

**Herr Falkenthal-Slupowo:** 1 silberne Staatsmedaille und Geldpreise in Höhe von 1100 Zloty.

**Herr Czapski-Obra:** an Geldpreisen 600 Zloty.

**Herr Uhle-Gorzewo:** an Geldpreisen 300 Zloty.

2. Für Rindvieh
(Züchter des Schwarzbunten Niederungsviehs):

**Herr Sondermann-Przyborówko:** an Staatspreisen: 1 Ehrendiplom, 2 goldene und 2 bronzene Medaillen,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 5 kleine goldene Medaillen der Landwirtschaftskammer, 5 kl. silberne Medaillen, 1 silberne Medaille des Museums für Industrie und Landwirtschaft, 3 bronzene Medaillen des Museums für Industrie und Landwirtschaft, 2 Belobigungen.

**Herr Senator Dr. Busse-Tupadly:** an Staatspreisen: 1 Ehrendiplom, 1 goldene, 2 silberne und 1 bronzene Medaille, 1 Belobigung,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 gr. goldene Medaille, 5 kl. goldene Medaillen, 4 gr. silberne Medaillen, 1 kleine silberne Medaille, 2 bronzene Medaillen.

**Herr Czapski-Obra:** an Staatspreisen: 1 goldene, 4 silberne und 3 bronzene Medaillen, 1 Belobigung,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 2 kl. goldene Medaillen, 4 gr. silberne Medaillen, 4 kl. silberne Medaillen, 4 bronzene Medaillen, 1 Belobigung.

**Herr v. Oertzen-Pempowo:** an Staatspreisen: 2 bronzene Medaillen, 1 Belobigung,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 kl. silberne Medaille, zwei bronzene Medaillen, 2 Belobigungen.

**Herr Dietsch-Chrustowo:** an Staatspreisen: 1 bronzene Medaille, 1 Belobigung,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 gr. silberne Medaille, 2 kl. silberne Medaillen, 2 bronzene Medaillen, 1 Belobigung.

**Herr Lorenz-Kurowo:** an Staatspreisen: 1 bronzene Medaille, 2 Belobigungen,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 2 gr. silberne Medaillen, 2 Belobigungen.

**Herr Falkenthal-Slupowo:** an Staatspreisen: 1 Belobigung,
an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 kl. silberne Medaille, zwei Belobigungen.

**Herr v. Heydebreck-Markowice:** an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 kl. goldene Medaille, 1 kl. silberne Medaille.

Rotvieh-Züchter:

**Herr von Stiegler-Sobótka:** 1 staatliche Belobigung, 2 Belobigungen der Landes-Ausstellung.

Bäuerliche Züchter des Schwarzbunten Niederungsviehs:

**Herr Furchheim-Przyborowo:** Geldpreise vom Landwirtschafts-Ministerium in Höhe von: 100, 150, 125 und 50 Zloty.

**Herr Storch-Przyborowo:** Geldpreise vom Landwirtschafts-Ministerium in Höhe von: 75 und 100 Zloty.

3. **Für Schafe:**

**Herr v. Colbe-Dąbrówka:** 1 staatl. goldene Medaille, 1 kl. goldene Medaille der Landwirtschaftskammer.

**Herr v. Lehmann-Nitsche, Iłowiec:** 1 Belobigungsschreiben der Landesausstellung.

**Herr Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo:** 1 gr. silberne Medaille der Landes-Ausstellung, 1 bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer.

**Herr Graf Limburg-Stirum, Łobżenica:** 1 gr. silberne Medaille der Landes-Ausstellung, 1 bronzene Medaille des C. T. R.

4. **Für Schweinezucht (weißes Edelschwein):**

**Herr Glockzin-Strychowo:** an Staatspreisen: 1 goldene Medaille, an Landes-Ausstellungs-Preisen: 3 kl. goldene Medaillen. 1 gr. silberne Medaille, 2 bronzene Medaillen.

**Herr von Brandis-Krześlice:** an Staatspreisen: 1 silberne Medaille, an Landes-Ausstellungs-Preisen: 3 kl. silberne Medaillen, 1 bronzene Medaille, 1 Belobigung.

**Herr Dr. Kirchhoff-Ciołkowo:** an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 gr. silberne Medaille, 4 kl. silberne Medaillen.

**Herr v. Gierke-Lojewo:** an Landes-Ausstellungs-Preisen: 1 große silberne Medaille, 1 kl. silberne Medaille, 1 bronzene Medaille.

5. **Geflügelzucht:**

**Herr Rommel-Inowrocław:** Geldpreise vom Landwirtschafts-Ministerium 40 Zloty, 1 kl. goldene Medaille der L.-A.

**Herr Reibe-Nowawieś:** 1 kl. silberne Medaille der L.-A.

**Herr Müller-Lwówek:** 1 bronzene Medaille der L.-A.

**Herr Dietz-Bydgoszcz:** 1 gr. silberne Medaille der L.-A.

**Landw. Abt. der Welage.**

## 30 Marktberichte. 30

### Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 11. September 1929.

**Getreide:** Ueber den Getreidemarkt läßt sich nichts Gutes sagen. Wie nicht anders zu erwarten, bleibt das Angebot nach der Ernte reichlich, ohne daß bei der Kapitalknappheit in allen Betrieben die Möglichkeit vorhanden ist, den Ueberschuß über den Konsum aufzufangen. Die Folge ist ein dauernder Preisdruck, der nicht nur hier in Polen, sondern auf dem ganzen europäischen Kontinent zu verzeichnen ist. Selbst die andauernde Trockenheit, welche z. B. dem Hackfruchtbau großen Schaden zufügt, hat nicht vermocht, bisher Stimmung in den Getreidemarkt hineinzubringen. Durch den Ausfall eines großen Prozentsatzes weniger geernteter Kartoffeln wird natürlich mehr zur Getreidefütterung geschritten werden müssen. Rechnet man hinzu, daß z. B. Roggen weniger als im vergangenen Jahr geerntet worden ist, so müßte man ja zu dem Entschluß kommen, daß im Laufe der Saison die Preisbasis unbedingt eine höhere werden müßte. Diese Einstellung macht sich auch bereits fast bei allen Landwirten geltend, indem zu beobachten ist, daß zu den jetzigen Preisen freihändig sein Getreide niemand mehr verkaufen will, es sei denn, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse ihn dazu zwingen. Eine Besserung der Getreidepreise für die nächsten Tage ist allerdings kaum zu erwarten.

**Hülsenfrüchte** Sehr danieder liegt das Geschäft in Erbsen. Aus allen Ländern hört man, daß die Ernte reichlich ausgefallen sein soll. Die Depression, die auf dem Erbsengeschäft liegt, geht daher nicht durch das sehr reichliche inländische Angebot aus, sondern durch die Tatsache, daß unsere bisherigen Absatzgebiete augenblicklich nicht Käufer sind. Da aber das Erbsengeschäft ein ausgesprochener Winterartikel ist, so steht zu erwarten, daß im Spätherbst, falls bis dahin keine Aenderung eingetreten sein sollte, zum mindesten ein flotteres Geschäft zu verzeichnen sein wird.

**Kartoffeln:** Ueber den Kartoffelmarkt hat man zurzeit noch kein klares Bild. Zuerst sind Fabrikkartoffeln gefragt, jedoch sind die Preise hierfür sehr minimal. Für Speisekartoffeln ist die Situation noch gänzlich ungeklärt, und es ist anzunehmen, daß hierfür wenig Nachfrage vorhanden sein wird. Jedenfalls sind uns Angebote in Fabrik- wie Speiseware erwünscht.

Wir notieren am 11. September 1929 per 100 Kilo je nach Qualität und Lage der Station:

Für Weizen 39—40, Roggen 25—25,50, Futtergerste 26,50 bis 27, Braugerste 27—30, Hafer 22—23, Viktoriaerbsen 50—65, Felderbsen 38—45, Folgererbsen 45—52, Blaulupinen 20—24, Gelblupinen 25—30, Leinsaat 70—90 Zloty.

**Futtermittel.** Die stark zurückgegangenen Preise für Getriedekleie haben trotz der noch immer wenig berühmten Qualitäten lebhaftes Interesse für diesen Artikel geschaffen, so daß in den letzten 14 Tagen nennenswerte Umsätze sowohl in Roggen- als in Weizenkleie getätigt werden konnten.

**Kraftfuttermittel,** spezIell die hochwertigen Eiweißfuttersachen, haben nicht nur die alten Preise beibehalten, sondern zeigen steigende Tendenz, wahrscheinlich kommt aber hier wieder nur eine Manipulation der Großimporteure in Frage, um den Konsum etwas für den Ankauf zu reizen, denn besondere Gründe für eine Preissteigerung sind nicht bekannt geworden. Am billigsten bleibt noch immer **Sonnenblumenkuchenmehl** mit 48—52 Prozent, **Rapskuchen** sind seit längerer Zeit als Kraftfuttermittel gänzlich vernachlässigt und deshalb zu sehr vorteilhaften Preisen zu haben. Unser außerordentlich gut eingeführtes **Fischmehl** ist auch in den letzten außergewöhnlich heißen Tagen unvermindert stark abgefordert worden. Wir unterhalten davon dauernd Lager in garantiert frischer Ware und möchten bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, nochmals auf das neu eingeführte amerikanische Fleischmehl **„Carnarina"** aufmerksam zu machen. Dieses garantiert amerikanische Fleischmehl ist nicht mit den von uns immer abgelehnten Kadavermehlen zu vergleichen, da es aus garantiert gesundem, unverdorbenem Fleisch hergestellt ist. Dieses Fleischmehl hat fast denselben hochwertigen Nährstoffgehalt wie unser Fischmehl, ist aber etwas teurer wie dieses. Das Fleischmehl ist von uns aus für diejenigen Schweinezüchter gedacht, die dem Fischmehl noch immer skeptisch gegenüberstehen.

**Düngemittel.** Die Ablieferung aller Düngersorten haben in dieser Saison bis auf gekörnten Kalkstickstoff prompt erfolgen können. Das Hautgeschäft dürfte vorüber sein; nur vereinzelt erhalten wir noch Abrufe.

**Wir können alle Düngemittel von den Werken direkt in vollen Waggonladungen sowohl als in kleineren Mengen vom Lager Poznań prompt liefern, auch leichtlöslichen Stickstoffdünger in Form von Norgesalpeter und Kalksalpeter.**

**Aufmerksam müssen wir darauf machen, daß niedrigprozentige, deutsche Kalidüngesalze, also etwa 20—22prozentige Ware, nach den Verfügungen des Finanzministers nicht zollfrei eingeführt werden dürfen, da Kalidüngesalze noch immer prompt durch die inländischen Staatswerke zu erhalten sind, ebenso ist deutscher Kainit nicht zollfrei.**

Ueber Stickstoffdünger, Chilesalpeter, Norgesalpeter und Kalksalpeter sowie schwefelss. Ammoniak geben wir Ihnen im Laufe der nächsten 12—14 Tage ausführliches Angebot für den Frühjahrsbedarf.

**Düngerstreuer.** Das Geschäft in diesen Maschinen, das in diesem Jahr verhältnismäßig still war, fängt jetzt an sich zu beleben. Die Propaganda für die verschiedensten Fabrikate und Systeme hat seit einigen Wochen bereits lebhaft eingesetzt und wird darin immer gerade der angebotene Düngerstreuer als der beste und billigste bezeichnet. Wir verfolgen selbstverständlich zusammen mit der Maschinenberatungsstelle der Westpolnischen Landw. Gesellschaft die Entwicklung auf dem Gebiete der Düngerstreuer aufmerksam und bitten, vor Anschaffung einer solchen Maschine nicht zu versäumen, unser Angebot einzufordern. Wir können bis auf weiteres sofort vom Lager liefern:

die bekannten **Kettendüngerstreuer** Original **„Westfalia"** in der neuesten Ausführung mit außenliegender Feinverteilungs-Stahlfingerkette.

Die Düngerstreuer Original „Westfalia" werden auch in Deutschland von Wissenschaft und Praxis, wie auch die letzten Prüfungen der Landwirtschafts-Gesellschaft wieder bewiesen haben, als erstklassig anerkannt und sind auch bei uns am weitesten verbeitet und zum Teil jahrzehntelang im Betriebe.

Ferner halten wir ständig auf Lager, besonders für den Klein- und Mittelbetrieb und zur Kopfdüngung geeignet

die **Original-Düngerstreuer Dehne-„Triumpf"**,

die sich ebenfalls seit Jahren aufs beste bewährt haben.

Auch in **Ersatzteilen** zu diesen Maschinen unterhalten wir ein reichhaltiges Lager.

**Universal-Beizkegel „Put".** Diesen Beiz-Apparat, der sich sowohl für **Trocken-** als auch **Benetzungsbeize** eignet, haben wir in den letzten Jahren in großen Mengen verkauft und können denselben auch in diesem Jahre wieder empfehlen. Wir können denselben vorläufig sofort von unserem Posener Lager liefern. **Der Preis stellt sich auf 225,— Zloty für das Stück einschließlich des Zuschlages für die Benetzungsdüse.**

**Schare und Streichbleche.**

Der Verschleiß derselben ist in diesem Jahre infolge der Trockenheit ein besonders großer; es ist daher wichtig, besonderen Wert auf die gute Qualität des Materials zu legen. Wir liefern Schare und Streichbleche sowie Anlagen und Sohlen für sämtliche in Frage kommenden Gespann- und Motoranhängepflüge entweder in bester hiesiger Ware oder in Original-Ware **„Sack"** und **„Eberhardt"** zu günstigen Preisen sofort von unserem Lager.

**Linke-Hoffmann-Busch-Raupenschlepper Bauart „Stumpf".** Die neue Bauart dieser Maschine hat sich über Erwarten gut eingeführt. Auch in unserem Gebiet ist in den letzten Wochen eine größere Anzahl dieses Raupenschleppers verkauft worden. Allen Interessenten geben wir bekannt, daß dieser Raupenschlep-

per am Dienstag, dem 17. d. M., auf dem Gute Zerniki der von Heydebreckschen Güterverwaltung Markowice, Station Mątwy, im Betriebe vorgeführt wird. Die Maschine wird arbeiten mit dem neuen fünfscharigen Anhängepflug von Sack **„Rakete“**, der sich sowohl zum Saatpflügen als auch zum Tiefpflügen eignet, und mit einem **zehn-scharigen Schälpflug** Original „Sack“.

## Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 6. September.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 36 Rinder( darunter 2 Ochsen, acht Bullen, 26 Kühe und Färsen), 173 Schweine, 64 Kälber, 2 Schafe; zusammen 275 Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu kleinen Auftriebs wurden keine Notierungen durchgeführt.

Dienstag, den 10. September.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 485 Rinder (darunter 52 Ochsen, 112 Bullen, 321 Kühe und Färsen), 1657 Schweine, 360 Kälber und 277 Schafe, zusammen 2779 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen einschließlich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis Jahren 154—160. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige jüngere 148—154, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 126—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 162—170, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—158, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126—136, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 230—250, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210—226, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 190—200, minderwertige Säuger 150—180.

**Schafe:** Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—160 ,ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und genährte junge Schafe 140, mäßig genährte Hammel und Schafe 120.

**Schweine:** gemästete von mehr als 150 Kg. Lebendgewicht 256—264, vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 248 bis 252, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 240—246, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 220—228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 200—210. Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: normal.

## Wochenmarktbericht vom 11. September 1929.

1 Pfd. Butter 3,30—3,50 zł, 1 Mdl. Eier 2,90, 1 L. Milch 0,40, 1 L. Sahne 2,80—3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Bdch Radieschen 0,20, 1 Bdch. Kohlrabi 0,25, 1 Pfd. Kartoffeln 0,05, 1 Kopf Blumenkohl 0,30—0,80, 1 Gurke 0,06, die Mandel 0,60, 1 Pfd. Rhabarber 0,35, 1 Pfd. Schoten 0 30, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,10, 1 Pfd. Schnittbohnen 0,30 1 Pfd. Tomaten 0,20, 1 Pfd. Birnen 0,15—0,50, 1 Pfd. Aepfel 0,20,—0.60, 1 Pfd. Pflaumen 0,60—1,00, 1 Pfd. Spinat 0,25 1 Pfd. frischer Speck 1.90, 1 Pfd. Räucherspeck 2,10, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00—2.40, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1.90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente 5,00—7,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1.80—2 00, 1 Pfd. Aale 2,40—3,00. 1 Pfd Schleie 2,20,—2,60, 1 Pfd. Hechte 2,00—2 60, 1 Pfd. Karauschen 1 20—1,80, 1 Pfd. Bleie 0,80—1,60, 1 Pfd. Barsche 1 20, 1 Pfd. Weißfische 0 80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Złoty.

## Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. September 1929.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen neu, tr. z. Mühle | 38.00—40.00 |
| Roggen ges., tr. z. Mühle | 24.00—25.00 |
| Mahlgerste . . . . | 25.00—26.00 |
| Braugerste . . . | 28.50—31.50 |
| Hafer neu . . | 21.50—23.50 |
| Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ | 38.00 |
| Weizenmehl (65%) | 60.00—64.00 |
| Weizenkleie . . . . | 19.50—20.50 |
| Roggenkleie . . . . | 18.00—19.00 |
| Rübsamen . . . . . | 69.00—72.00 |
| Viktoriaerbsen . . . | 56.00—64.00 |
| Folgererbsen . . . | 47.00—52.00 |
| Roggenstroh, lose . | 3.25—3.75 |
| Roggenstroh, gepreßt | 4.00—5.00 |
| Heu, lose . . . . | 8.00—10.00 |
| Heu, gepreßt . . | 10.00—12.00 |

Gesamttendenz: schwächer.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

## Berliner Butternotiz vom 3. und 7. September 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,77. 2. Sorte 1,64. abfallende 1,48.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1.80, für 2. Sorte 1.67, für abfallende 1.51.

## Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

| Futtermittel | Gehaltslage | Preis in zl per 100 kg | Verd. Eiweiß | Fett | Kohlehydrate | Rohfaser | Wertigkeit | Gesamtstärkewert | 1 kg Stärkewert in zl | 1 kg verd. Eiweiß in zl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln.......... | 20 | 4,20 | | | | | | 20,0 | 0,21 | |
| Roggenkleie ........ | | 20,— | 10,8 | 2,4 | 42,9 | 1,7 | 79 | 46,9 | 0,42 | 1,17 |
| Weizenkleie ......... | | 22,— | 11,1 | 3,7 | 40,5 | 2,1 | 79 | 48,1 | 0,46 | 1,21 |
| Reisfuttermehl ...... | 24/28 | 31,— | 6,0 | 10,2 | 36,2 | 2,0 | 100 | 68,4 | 0,45 | 2,97 |
| Mais ............. | | 33,— | 6,6 | 3,9 | 65,7 | 1,3 | 100 | 81,5 | 0,40 | 2,57 |
| Hafer ............. | | 23,50 | 7,2 | 4,0 | 44,8 | 2,6 | 95 | 59,7 | 0,39 | 1,69 |
| Gerste............ | | 28,— | 6,1 | 1,9 | 62,4 | 1,3 | 99 | 72,0 | 0,39 | 2,26 |
| Roggen ........... | | 25,— | 8 7 | 1,1 | 63,9 | 1,0 | 95 | 71,3 | 0,35 | 1,32 |
| Leinkuchen ......... | 38/42 | 50,75 | 27,2 | 7,9 | 25,4 | 4,3 | 97 | 71,8 | 0,70 | 1,49 |
| Rapskuchen......... | 38/42 | 37,— | 23,0 | 8,1 | 27,3 | 0,9 | 95 | 61,1 | 0,60 | 1,19 |
| Sonnenbl.-Kuchen .... | 48/52 | 41,50 | 32,4 | 11,1 | 14,7 | 3,5 | 95 | 72,0 | 0,58 | 1,04 |
| Erdnußkuchen ....... | 56/60 | 58,— | 45 2 | 6,3 | 20,6 | 0,5 | 98 | 77,5 | 0,75 | 1,11 |
| Baumwollst.-Mehl ... | 50/52 | 54,— | 39,5 | 8,6 | 13,4 | 4,0 | 95 | 72,3 | 0,75 | 1,18 |
| Kokoskuchen ........ | 27/32 | 48,25 | 16,3 | 8,2 | 32,1 | 9,3 | 100 | 76.5 | 0,63 | 2,17 |
| Palmkernkuchen...... | 23/28 | 48,— | 13,1 | 7,7 | 30,0 | 9,3 | 100 | 70,2 | 0,68 | 2,73 |

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes“, Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 11. September 1929.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz z ogr. odp.

## 32 Molkereiwesen. 32

### Butterprüfung.

Wir machen hiermit nochmals auf unsere im Laufe des Monats Oktober in Posen stattfindende Butterprüfung aufmerksam. Die Anmeldungszeit läuft am 15. September d. Js. ab. Diejenigen Molkereien, welche sich an unserer letzten Butterprüfung im Juli d. Js. beteiligt haben, erhalten das Verpackungsmaterial ohne Anmeldung zugesandt. Molkereien, welche sich an einer der früheren Prüfungen beteiligt haben, müssen sich jedoch ebenso wie neu hinzukommende Molkereien bis zu oben genanntem Termin bei dem unterzeichneten Verbande anmelden. Da nur solche Butter zur Prüfung zugelassen werden kann, die in den von uns gelieferten Kartons verpackt und in der von uns gelieferten Form geformt ist, ist bei der Anmeldung zu bemerken, ob eine Form von früheren Prüfungen her vorhanden ist oder ob die Zusendung einer solchen gewünscht wird. Der Abruf der Butter erfolgt telegraphisch an einem vorher unbekannten Tage, und es wird nur die Butter zur Prüfung zugelassen, die am Tage des Einganges des Telegramms abgeschickt wird. Nähere Prüfungsbestimmungen werden Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt. Im Namen der veranstaltenden Verbände:

**Verband deutscher Genossenschaften in Polen,**
Poznań, Wjazdowa 3.

## 34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

### Bekämpfung des Kartoffelkrebses.

Die bisher gültigen Bestimmungen betr. Kartoffelkrebs vom 9. Februar 1928 hat das Landwirtschafts-Ministerium durch die Verordnung vom 21. Mai 1929 abgeändert.

Die wesentlichsten Punkte dieser neuen Verordnung sind, daß der Schutzkreis, der um die von der Krankheit befallene Wirtschaft laut Gesetz gelegt wird, bedeutend verringert wurde, und zwar soll dieser Schutzstreifen nicht mehr wie 5—15 Kilometer betragen. In Ausnahmefällen ist es, wenn der zuständige Starost die Genehmigung erteilt, möglich, Kartoffeln und auch andere Wurzelpflanzen aus dem Schutzbezirk sowie aus der von der Krankheit befallenen Wirtschaft auszuführen, wobei die ausgeführten Kartoffeln auch als Pflanzkartoffeln verwendet werden können. Auf

vom Kartoffelkrebs angesteckten und gefährdeten Böden ist der Anbau von Kartoffeln verboten. Sorten aber, die von dem zuständigen Institut für Pflanzenkrankheiten in Großpolen, der Landwirtschaftskammer, als krebsfest anerkannt worden sind, dürfen angebaut werden. **W. L. G. Landw. Abt.**

## 36 Rindvieh. 36

### Zuchtviehmarkt auf der Landesausstellung.

Wie wir schon mitgeteilt haben, findet in der Zeit vom 18. bis 20. September ein Zuchtviehmarkt auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Ausstellung (Terrain E) statt. Die ausgestellten Tiere können vom 18. September, 8 Uhr vorm. ab, besichtigt werden. Die Prämiierung erfolgt an demselben Tage.

Am 19. September um 11 Uhr vorm. findet eine Auktion der ausgestellten Tiere statt. Unter anderem werden ca. 70 Bullen, 16 Kühe und 67 Färsen versteigert.

Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht.

Kataloge sind im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze erhältlich.

## 40 Schweine. 40

### Die täglichen Gewichtszunahmen der Ferkel

sind je nach Anfangsgewicht, Jahreszeit und Milchergiebigkeit der Muttersau sehr verschieden. Im Durchschnitt wiegt ein Ferkel nach der Geburt 1,2 Kilogramm; doch kommen Schwankungen von 0,6 bis 2,4 Kilogramm vor. Die bei der Geburt schwersten Ferkel entwickeln sich aber keineswegs immer in gleichmäßiger Weise weiter. Vielmehr findet man eine stetig fortschreitende Entwicklung mehr bei den bei der Geburt normalschweren und leichten Ferkeln. In der warmen Jahreszeit ist das Wachstum weit reger als im Winter. Daher werden Winterferkel — außer den Verlusten durch Todesfälle — erheblich teurer als Sommerferkel. Ferner ist die Milchergiebigkeit der Sau von großer Bedeutung. Ferkel von milchreichen Sauen nehmen bei guter Fütterung derselben täglich bis zu 260 Gramm und darüber zu. Demnach ist bei säugenden Sauen sehr darauf zu sehen, ob sie eine gute Fähigkeit, Milch zu bilden, zeigen. Manche Sauen werden bei gutem Futter fett; die Ferkel aber leiden Not.

## 44 Verbandsangelegenheiten. 44

### Auslegungen zum Stempelgesetz.

(Dz. Urz. Min. Sk. Nr. 19 v. 13. 7. 1929, Poz. 202).

**Kontoauszüge als Rechnungsersatz sind stempelpflichtig.**

(Zu Art. 72, 90 und 119.) Ein Schriftstück, das mit der Ueberschrift „Kontoauszug" oder „Auszug aus der laufenden Rechnung" oder auf der linken Seite mit der Ueberschrift „Soll" und auf der rechten „Haben" (oder mit analogen Ueberschriften) versehen ist und welches aufführt entweder: 1. eine Forderung des Ausstellers des Schriftstückes gegen den Abnehmer für verkaufte bewegliche Sachen oder geleistete Dienste, oder 2. Forderungen des Empfängers des Schriftstücks gegenüber dem Aussteller für verkaufte bewegliche Dinge oder Dienstleistungen, oder 3. sowohl die zu 1 bezeichneten Forderungen des Ausstellers gegenüber dem Empfänger, als auch die zu 2 bezeichneten Forderungen des Empfängers gegenüber dem Aussteller, sind das in Art. 72 bzw. Art. 91 (Absatz 2) des Stempelgesetzes vorgesehene Schriftstück, das „die Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache durch den Verkäufer", bzw. „die Ausführung eines Dienstleistungsvertrages durch eine Person, die sich hierzu verpflichtet hat", feststellt und die Forderung für die verkaufte Sache bzw. für die geleisteten Dienste nennt. Das genannte Schriftstück unterliegt also einer Gebühr von 0,2 Prozent bzw. 1 Prozent, die in Art. 72 und 90 (zweiter Absatz) genannt sind, wobei in dem oben unter 3. genannten Falle die Gebühr sowohl von der Summe der Forderung, die dem Aussteller des Schreibens gegenüber dem Empfänger zusteht, wie auch von der Summe der Forderungen, die dem Empfänger des Schriftstücks gegenüber dem Aussteller zustehen, zu entrichten ist.

Wenn das genannte Schriftstück: a) von einem Unternehmen herausgeschickt wurde, das sich mit Bankgeschäften befaßt oder wenn es von einem Gewerbetreibenden oder Kaufmann einem anderen Gewerbetreibenden oder Kaufmann erteilt wurde und gleichzeitig b) entweder in der oben unter 3. angegebenen Form abgefaßt wurde oder — unter Nennung nur der Forderungen für verkaufte bewegliche Sachen oder Dienstleistungen, die dem Aussteller des Schriftstücks zustehen, oder nur der Forderungen für verkaufte bewegliche Sachen oder Dienstleistungen, die dem Empfänger des Schriftstücks zustehen — zu gleich diesen Forderungen die Forderungen der anderen Partei gegenüberstellt, die nicht aus dem Verkauf von beweglichen Sachen oder aus einem Dienstleistungsvertrag, sondern aus Titeln anderer Art hervorgehen (z. B. aus der Einzahlung gewisse Beträge à conto der Forderungen für verkaufte bewegliche Sachen), also wenn es einen Debet- bzw. Kreditsaldo feststellt — dann unterliegt es (unabhängig von der in Art. 72 bzw. 90 vorgesehenen Gebühr) überdies einer Gebühr von 20 Groschen pro Bogen, die in Art. 119 des Stempelgesetzes vorgesehen ist.

Das genannte Schriftstück unterliegt jedoch der in Art. 72 bzw. 90 (Abs. 2) vorgesehenen Gebühr nicht, wenn die in einem solchen Schriftstück aufgeführten Forderungen schon vorher mit dem in Art. 72 bzw. 90 (Abs. 2) genannten Schriftstück festgestellt und von diesem vorherigen Schriftstück die Gebühr gemäß Art. 72 bzw. 90 entrichtet wurde; denn soweit findet (gemäß Absatz 4 des Art. 72) der Art. 3 Anwendung. Das genannte Schriftstück unterliegt der in Art. 72 bzw. 90 (Abs. 2) vorgesehenen Gebühr auch nicht, wenn von dem Vertrage über den Verkauf bzw. Dienstleistung, um dessen Ausführung es sich handelt, bereits die in Art. 66 oder 67 oder 90 (Abs. 1) vorgesehene Gebühr entrichtet wurde; denn soweit ist das genannte Schriftstück auf Grund des Art. 73, Pkt. 2 des Stempelgesetzes steuerfrei.

Anmerkung: Die obige Auslegung des Finanzministeriums läßt sich aus keiner der zahlreichen bisherigen offiziellen Auslegungen des Ministeriums zum Begriff der Rechnung erkennen. Anscheinend handelt es sich um eine ganz neue Auslegung, ähnlich derjenigen bei der Frage der Verstempelung der Ermächtigungsschreiben bei der Ausfüllung von Wechseln, die als „Ersatz" von Krediteröffnungsverträgen angesehen werden. Das Ministerium erklärt alle Kontoauszüge mit Angabe von Ware und Preis als Ersatz für Rechnungen, wenn solche vorher noch nicht für die einzelnen Geschäfte ausgestellt worden sind, also für stempelpflichtig. Wenn man mit den Motiven des Gesetzes davon ausgeht, daß alle im Stempelgesetz genannten Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen nach ihrem materiell-rechtlichen Charakter zu beurteilen sind und daß es einen besonderen stempel-rechtlichen Begriff für diese Geschäfte nicht gibt, so erscheint die Richtigkeit der Auslegung zweifelhaft. Ein Kontoauszug ist im kaufmännischen Verkehr kein Schriftstück, durch das der Kaufmann die Ausführung dieser Geschäfte bestätigen will. Diese Auszüge dienen nicht zur Feststellung der Ausführung eines Verkaufsgeschäftes, sondern nur zur Vergleichung der Geschäftsbücher. Wenn keine Rechnung für das einzelne Geschäft ausgestellt wird, so wird das einzelne Geschäft durch den Schlußschein, die Versandanzeige und die Belastung des Betrages oder in ähnlicher Weise bestätigt. Auf jeden Fall ist die neue Auslegung des Ministeriums für die Verwaltungsinstanzen bindend. Eine andere Beurteilung würde nur durch das Oberste Verwaltungsgericht möglich sein. Man muß sich also nach dieser Auslegung unbedingt richten. Unberührt bleiben natürlich die besonderen Befreiungsvorschriften für den genossenschaftlichen Warenverkehr. Sind hier die Rechnungen und Waren-Quittungen stempelfrei, so ist auch der Kontoauszug insoweit nicht als Rechnung zu verstempeln. Ein Rechnungsersatz liegt auch dann nur vor, wenn der Auszug Ware und Preis benennt, nicht nur eins von beiden.

**Verband deutscher Genossenschaften.**
**Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften**

48 | Wiesen und Weiden. | 48

## Die Wichtigkeit guter Wiesen für den landwirtschaftlichen Betrieb.

Der Wiesenbau ist in erster Linie dazu da, die nötigen Futtermittel für unsere Haustiere, hauptsächlich Kuh, Pferd und Ziege zu schaffen. In den Gegenden, in denen im Sommer der Weidegang üblich ist, liefern die Wiesen außerdem in Zeiten, in denen die Weide knapp wird, eine auch während der Dürre nicht versagende Weide. Aus diesem Grunde ist bereits ersichtlich, wie wertvoll gute Wiesen sind. In Wirtschaften mit starker Viehhaltung bilden sie die Grundlage, auf der der ganze Betrieb aufgebaut wird. Dort, wo in der Hauptsache der Getreideanbau durch schlechte Boden-, klimatische und Absatzverhältnisse ungünstig erscheint, geben die Wiesen noch sichere Erträge bei geringem Aufwand an Arbeit und Kapital. Während die Getreidepreise häufig erheblichen Schwankungen unterworfen sind, ist dies bei der Wiese bzw. dem Heu nicht so der Fall. Wenn auch der Wert der Heuernte von der allgemeinen Preislage der landwirtschaftlichen Produkte beeinflußt wird, so wirken sich doch hier die Schwankungen auf den Märkten nicht so stark aus, wie bei den Feldfrüchten, da ja doch das Heu in den weitaus meisten Fällen dazu dient, in der Wirtschaft verbraucht zu werden.

In den Wirtschaften, in denen in der Hauptsache starker Kartoffelbau zu Brennereizwecken betrieben wird, wird alljährlich eine große Menge stärkehaltiger Futtermittel erzeugt. Hier müssen ganz besonders die Wiesen die Erzeugungsquellen von Futtereiweiß werden. Was für diese Wirtschaften gilt, gilt selbstverständlich mehr oder weniger stark auch für alle anderen Betriebe. Auch fehlt es an dem so überaus wichtigen Futtereiweiß, dessen bester und natürlichster Erzeuger die Wiese und Weide ist. Die Fortschritte, die in den letzten Jahren in der Wiesenkultur, der Wiesendüngung und der richtigen Auswahl der Pflanzen, der Züchtung von hochwertigen Weidegräsern gemacht worden sind, sind das Mittel, unsere Wiesenerträge qualitativ — was die Hauptsache ist — und quantitativ wesentlich zu steigern.

Haben wir einen Wiesenboden, der ca. 15% Wassergehalt hat, so wären wir meistens mit ca. 7% verdauliches Eiweiß im Durchschnitt der Ernte zufrieden. Der Stärkewert betrug dann annähernd 40%. Heute aber sind wir durch die Erfolge, die die Grünlandwirtschaft erzielt hat, in der Lage, diese Prozentzahlen erheblich zu steigern. Diese Steigerung ist aber auch unbedingt erforderlich, wollen wir unsere Betriebe rationell gestalten. Dabei spricht selbstverständlich auch die Zeit der Ernte mit. Es ist nicht angängig, daß, wie es in vielen Gegenden heute noch vorkommt, das Heu erst Ende Juli, ja sogar im August geerntet wird. Durch dieses Verfahren erhalten wir nicht Heu, das alle Nährstoffe noch besitzt, sondern wir erhalten drahtige Stengel, die aller Blätter beraubt sind, deren Säfte ausgelaugt und ausgedorrt, und deren Nährstoffe durch die Samenbildung aufgebraucht sind. Es wäre besser, dieses Stroh gleich an Ort und Stelle zu lassen und nicht erst die kostspielige Ernte dieses minderwertigen „Heus" vorzunehmen. Der Fehlbetrag in Futtereiweiß, der sich alljährlich im Nährstoffvoranschlag bei der Futterberechnung in diesen Wirtschaften ergeben muß, wird durch die „Kraftfuttermittel" gedeckt, ja er muß durch diese gedeckt werden, soll nicht der Viehstand erheblich vermindert werden. Dabei werden beim Einkauf eiweißhaltiger Futtermittel diese derartig bewertet, daß wir für einen Zentner den Preis einfach durch den Prozentgehalt an verdaulichem Eiweiß dividieren. Wollen wir unter Zugrundelegung dieses Preises die Heuerträge nach dem Gehalt an verdaulichem Eiweiß bewerten (die landwirtschaftlichen Kalender, besonders Menzel und Lengerke, geben diese in Tabellen an), so würden wir finden, daß in einem Zentner gutem Wiesenheu für Mk. 1.75 verdauliches Eiweiß steckt. Von einer guten Wiese können wir bei durchschnittlichen Ansprüchen mit einer Heuernte von 40 Ztr. je preuß. Morgen rechnen. Die Ernte würde also, wenn wir übliche Preise zugrunde legen, 40×1.75 Mk. betragen. Auch der Stärkewert in einer Heuernte läßt sich in Reichsmark ausdrücken, ebenfalls unter Zuhilfenahme der Preise häufig gehandelter Futtermittel. Ein Beispiel für diese Berechnung muß kurz erwähnt werden. Der Gehalt an verdaulichem Eiweiß und Stärkewerten soll z. B. bei Stärke 8% verdauliches Eiweiß und 70% Stärkewerteinheiten ausmachen. Legen wir einen Preis bei Futtergerste von Mk. 10.— je Ztr. an, so soll das Wiesenheu 7% verdauliches Eiweiß und 40% Stärkewerteinheiten enthalten, dann ergibt sich die einfache Rechnung, daß in 40% Wiesenheu soviel Eiweiß und Stärkewerteinheiten vorhanden sind, wie in 20½ Zentner Futtergerste. Setzen wir die Preise für Wiesenfuttermittel ein, so finden wir, daß die auf einem Morgen geernteten 40 Zentner Heu bzw. die Nährstoffe einen Wert von Mk. 230.— ausmachen. Legen wir in der angeführten Weise die Gerstenpreise zugrunde, so erhalten wir folgendes Bild: 1 Zentner gutes Wiesenheu = Mk. 5.70, wenn die Futtergerste Mark 10.— kostet.

Diese Rechnung zeigt uns, daß unsere Wiesen die billigsten Bezugsquellen für Futter darstellen. Anders wird das Bild, wenn die Wiesen vernachlässigt werden, d. h. wenn sie sauer sind und infolgedessen schlechte Gräser auf ihnen geerntet werden, oder, wenn die Ernte so spät vorgenommen wird, daß wir nicht mehr Blätter, sondern Stengel ernten. Selbstverständlich werden Höchsterträge nicht von allen erzielt werden können, da die Voraussetzungen hierfür im Boden und im Klima liegen. Auch die technischen Möglichkeiten, die eine gute, billige und schnelle Ernte ermöglichen, spielen dabei gewiß eine große Rolle. Es kommt in den heutigen Zeiten vor allem darauf an, zu zeigen, wie weit uns Möglichkeiten zur Verfügung stehen, den Ertrag qualitativ und quantitativ nach jeder Richtung hin zu erhöhen. Dann werden wir auch in der Lage sein, unsere Viehzucht und Viehhaltung auf den Stand zu bringen, der uns von einer Einfuhr frei macht. Ein Schritt weiter auf dem Wege der Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle. Dr. Kosmack.

### Vereinskalender.

**Landw. Verein Samstet.** Versammlung, Sonntag den 15. 9. 3 Uhr, nachm. bei Sundmann. Tagesordnung: 1. geschäftl. Mitteilungen 2. Vortrag über Herbstbestellung 3. Bericht Rechnungsprüfungskommission 4. Bericht des Vorsitzenden über die Danziger Reise. 5. Wünsche und Anträge.

## Obwieszczenia.

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu dzisiaj zarejestrowano: Brennerei Radzicz, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Radziczu — statut z dnia 16 czerwca 1928 r. Przedmiotem i celem spółdzielni jest zużytkowanie ziemniaków członków. Spółdzielnia ogłasza w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu, jeżeli pismo to przestanie wychodzić, w Dzienniku Urzędowym Ministerstwa Skarbu z podpisem dwu członków zarządu. Zarząd tworzą:

1. Erich Schulze, właściciel majętności Radzicz,
2. August Guse, Radzicz,
3. Ewald Koepp, Radzicz.

Do oświadczeń woli spółdzielni wystarczy i konieczny jest podpis dwóch członków zarządu.

Udział wynosi 100,— zł — posiadać można najwyżej 36 udziałów. Członkowie odpowiadają udziałami oraz dodatkowo podwójną kwotą za każdy udział.

Łobżenica, d. 15 marca 1929 r.

Sąd Grodzki. (968

W tutejszym rejestrze Spółdzielni nr. 14 przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieogr. odpowiedz. w Raszkowie zapisano dzisiaj co następuje:

Nazwa spółdzielni brzmi: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Raszkowie.

Ostrów, dnia 29. 9. 1929.

Sąd Grodzki. (966

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 318 spółdzielnie: „Mutunni", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Poznaniu, Poznań. Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni przejętemi udziałami oraz odpowiedzialnością dodatkową w dwudziestokrotnej wysokości udziału. Przedmiotem przedsiębiorstwa jest: a) udzielanie członkom kredytu osobistego (pożyczki skryptowe, dyskonto weksli, rachunki bieżące zabezpieczone); b) przyjmowanie wkładów pieniężnych, z prawem wydawania dowodów wkładowych imiennych; c) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat w granicach Państwa; d) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie d) paragrafu niniejszego; g) zastępstwo czynności na rzecz Banku Polskiego i banków państwowych; h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych. Udział wynosi 100,— złotych. Udział należy w jednej dziesiątej części natychmiast wpłacić, a 1. stycznia każdego roku następującego po przystąpieniu po dalszej jednej dziesiątej części. — Do zarządu zostali wybrani: Dyrektor dr. Fryderyk Swart z Poznania, kupiec Jerzy Becker z Poznania, dyrektor Adolf Künzel z Bydgoszczy i dyrektor Jerzy Wohlfeil z Torunia. Ogłoszenia dokonuje się w „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt". Zarząd składa się z 4 członków. Przy oświadczeniach woli spółdzielni koniecznem jest i wystarcza, jeżeli pod firmą spółdzielni podpisuje dwóch członków zarządu.

Poznań, dnia 16 kwietnia 1929.

Sekretarjat Oddział 18 Sądu Grodzkiego. (971

In jedes evangelische Haus gehört
das Evangelische Gemeindeblatt

# „Glaube und Heimat"

das monatlich nur 60 Groschen kostet.

Bestellungen nehmen an alle Evangelischen Pfarrämter und alle Postämter, auch die Landbriefträger.

Probenummern versendet gern umsonst der

**Lutherverlag, Sp. z ogr. odp.**
Poznań, Szamarzewskiego 3. (958

950

**Kartoffelmarken** in vielfarbigem, dauerhaften u. zähen Karton liefert schnell und preiswert




**Poznań,**
Aleje Marcinkowsk 6
Tel. 32-93

Wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen

## 7-jähr. Pos. Goldfuchsstute 1.65 (Brand)

kompl. ger. lange unt. Dame geg. auch für schw. Gew. gute Gänge. 1- und 2-spännig gefahren Fas. Schw. Abstam. Nachw. vorhanden.

**v. Boeltzig,** Rittmeister a. D.
Broniewice p. Janikowo pow. Mogilno. (942




## Herbst-saat-getreide

Original Friedrichswerther „Berg-Wintergerste"
„ Bielers „Edel-Epp" Winterweizen
1. Absaat Salzmünder „Standard" „
1. Absaat Strubes „General v. Stocken" „
1. Absaat Pflugs „Baltikum" „

anerkannt von der W. J. R., zur Saat sorgfältig hergerichtet, bietet an und steht mit Preis sowie Muster zu Diensten (932

## Dominium Lipie

**Post und Bahn Gniewkowo**

Vom 9. Oktober bis 12. November d. Js. findet in Danzig ein

## Ausbildungskursus für Milchviehkontrollassistenten

statt. Landwirtssöhne sowie Angehörige verwandter Berufe im Alter von 18—25 Jahren, möglichst mit Winterschulbildung, wollen sich unter Einreichung der Originalzeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 20. September melden beim (967

**Verband der Rindviehkontrollvereine im Freistaat Danzig,**
**Danzig, Sandgrube 21.**

# Zur Herbstsaat 1929

I. Absaat F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III.
„ „ Standard-Weizen
„ „ Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog von Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog von Sachsen-Weizen

zum Preise franko Waggon Kotowiecko
inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

**Roggen 36.— zł** **Weizen 60.— zł**

Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.
Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp., bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.

**Saatzucht LEKOW** T. z. o. p. (951
**Kotowiecko (Wlkp.) Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.**

# Schmidt & Schemke

## Bydgoszcz

**Aleje Mickiewicza 1**
**Telephon 1311**



**Getreide** (952
**Saaten**
**Hülsenfrüchte**
**Futter- und Düngemittel**
**Kohlen**

# Saatzuchtwirtschaft Sobótka Wlkp.

empfiehlt zur Saat: 969

**Original von Stiegler's Winterweizen „22“**

der in den hiesigen Wojewodschaften verbreiteste Winterweizen. Er hat eine kolbenförmige Ähre, ein volles, weißes Korn und starkes, gelbliches Stroh. Er ist lager- und winterfest. Besonders geeignet ist er für gute bis mittlere Weizenböden.

**Original von Stiegler's „Sobótka“ Winterweizen**

seit 1907 in reinen Linien gezüchtet. Starkes, bräunliches Stroh, rötlich-braune Ähre in Kolbenform, oben leicht zugespitzt. Hellgelbes, volles Korn. Sehr große Stand- und Winterfestigkeit. Fast ganz frei von Steinbrand. Er gedeiht auch auf leichteren Böden und gibt auf besseren Böden hohe Erträge.

**Original von Stiegler's „Sieges“ Winterweizen**

Gezüchtet seit 1907. Korbartige Bestockung. Starkes, lagerfestes Stroh von gelblicher Farbe. Vierkantige, balkenförmige Ähre, gelbliches, großes Korn, beinahe frei von Steinbrand. Er gedeiht noch gut auf mittleren bis leichten Böden.

**Preis: zł. 40,— per 50 kg.**

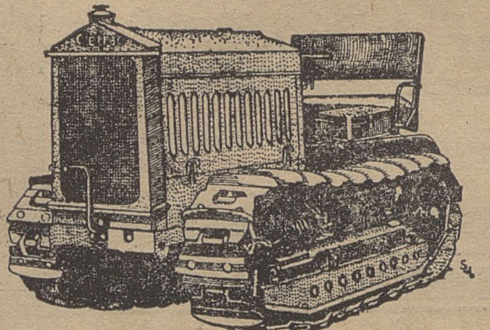
Bestellungen nimmt auch entgegen:

## „Posener Saatbaugesellschaft“ Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 13

TELEFON 60-77 Tel.-Adr.: SAATBAU-POZNAŃ **Vermittler erhalten entsprechende Rabatte.**

---

# „CLETRAC“



**12 PS. 20 PS. 30 PS. 40 PS.**

**Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC“ für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A. Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebrasca — billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die freie Stadt Danzig — — — — — — — —**

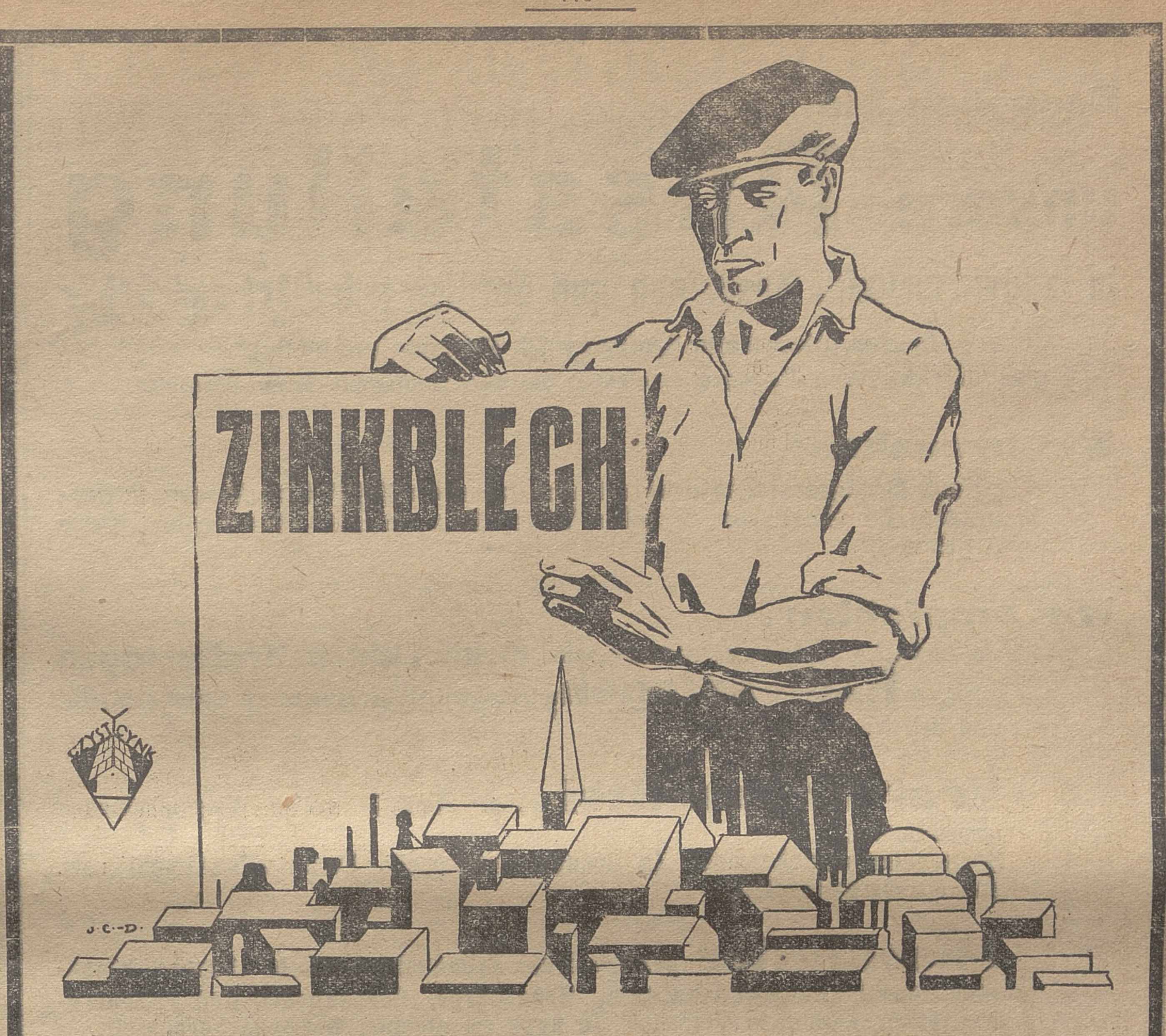
**Mehr als 50 000 Raupenschlepper „CLETRAC“ stehen in allen Weltteilen im Gebrauch.**

**100 PS.**

## GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

**Warszawa, Sewerynów 3, Telephone: 221-44, 247-54, 247-66. Telegr.-Adr.: Getepe.**

**Bezirksvertreter werden gesucht.**  899


ZINKBLECH

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.